Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Volk. 1946-1954
1947

35 (3.5.1947)

Visual Library

Das Volk

Samstag, den 3. Mai 1947

Nummer 35

2. Jahrgang

Freiburg im Breisgau

Erscheinungstage Mittwoch und Samstag / Einzelpreis 20 Pf. / Monatsbezugspreis RM 1.60 einschließlich Trägerlohn, durch die Post bezogen RM 1.84. Anzeigen laut Tarif gegen Kennkartenausweis.

Herausgegeben vom Sozialistischen Verlag Freiburg G.m.b.H., Freiburg im Breisgau, Kaiser-Joseph-Straße 229, Fernruf Nr. 2816. Bankverbindungen: Deutsche Bank, Filiale Freiburg; Freiburger Gewerbebank e.G.m.b.H., Freiburg im Breisgau; Postscheck-Konto Ludwigshafen (Rhein) Nr. 25460 – Gerichtsstand für beide Teile Freiburg im Breisgau

Verbreitungsgebiet: Die gesamte französisch besetzte Zone Badens und Württembergs – Geschäftsstellen und Vertretungen in allen größeren Orten – Anzeigenpreisliste Nr. 1. – Schriftleitung Dr. F. Große – Verlagsleitung: i. V. Erich Hechler – Druck: Universitätsdruckerei Poppen & Ortmann, sämtliche in Freiburg im Breisgau

Leistungsschau der badischen Wirtschaft

Eröffnung der BIGA — Reden von Gouverneur Pène, Präsident Wohleb und Staatssekretär Dr. Leibbrandt

In der Wandelhalle der Universität fand in den Vormittagsstunden des 1. Mai im Beisein von etwa 250 geladenen französischen und deutschen Gästen die feierliche Eröffnung der Landesexportschau „Biga" statt.

In seinen Begrüßungsworten gab Oberbürgermeister Dr. Hoffmann der Freude und Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Stadt Freiburg als Ausstellungsort gewählt wurde.

Der Präsident des Staatssekretariats, Wohleb, sprach Gouverneur Pène den Dank der Landesregierung für die Unterstützung der Militärregierung aus, die es überhaupt erst ermöglicht habe, daß die Ausstellung stattfinden konnte. In seinen Dank schloß er auch die deutschen und französischen Mitarbeiter ein, die ihre ganze Kraft für die Ausgestaltung der Schau eingesetzt hätten.

Der Leiter des Wirtschaftsministeriums, Staatssekretär Dr. Leibbrandt, wies in seinen Ausführungen auf die so dringend notwendige Belebung einer Förderung des Außenhandels für die südbadische Zone hin, da ja Baden immer ein Rohstoffeinfuhrgebiet gewesen sei, das hoch wertige Veredelungsprodukte zur Ausfuhr herstellte. Infolge seiner Bevölkerungsdichte und bedingt durch die Bodenverhältnisse sei es heute mehr denn je auf die Ausfuhr von Fertigfabrikaten im Tausch gegen Lebensmittel angewiesen. Weiter hob er hervor, daß durch den Zonenhandel allein die Not nicht behoben werden könne und daß daher die Einordnung auch unseres kleinen Landes in den Welthandel ein vordringlich zu lösendes Problem darstelle.

Hierauf ergriff Gouverneur Pène das Wort. Er führte folgendes aus:

Meine Herren! Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Aufnahme von engen Beziehungen von Land zu Land auf kulturellem, beruflichem und gesellschaftlichem Gebiet die Schaffung einer günstigen psychologischen Grundlage für die Beziehungen zwischen benachbarten Völkern gestattet. Mit Genugtuung stelle ich eine weitere Entwicklung dieser Beziehungen zwischen Baden und den angrenzenden Ländern fest. Männer Ihres Landes, Unternehmer und Arbeiter, Handwerker und Bauern, führen von neuem die Frucht ihrer Arbeit ins Ausland, besonders nach Frankreich aus; dieser Arbeit haben sie althergebrachte Aufmerksamkeit und Sorgfalt gewidmet mit dem berechtigten Stolz auf ein Handwerk, das für sie nicht nur eine Verdienstmöglichkeit, sondern auch eine gesellschaftliche Funktion darstellt. Wir haben in Frankreich Achtung für die Anstrengung, wir bewundern die schwielige Hand, welche die Materie zu kneten und nach ihrer Phantasie zu beugen weiß, die Hand, welche zur Arbeit geschaffen und sich sträubt, den Tod zu geben.

Ihr badisches Volk rafft sich auf zu materieller und moralischer Wiedergenesung. Es sondert sich ab vom Wirbel der schlechten Kräfte durch energisches Handeln. Es will den Alpdruck abschütteln, den ein System der Gewalt, welches die Welt verwüstet und Millionen von Menschenleben vernichtet hat, ihm aufgeladen hat. Es will wieder aufbauen.

Ist es nicht ein Symbol, daß diese Ausstellung in einer durch den Krieg zerstörten Schule stattfindet, welche zu diesem Zweck wieder aufgebaut worden ist und einer friedlichen und nützlichen Bestimmung übergeben werden wird? So bestätigt sich in einem konkreten Beispiel die Lebensfähigkeit einer arbeitsamen Bevölkerung, welche die materiellen Schwierigkeiten der Stunde zu bewältigen weiß.

Die französische Militärregierung, welche heute noch die Verantwortung der auswärtigen Beziehungen der Besatzungszone trägt, hat diesen Schwierigkeiten ihre Aufmerksamkeit entgegengebracht. Seit 1945 werden alle durch das Ausland in Deutschland getätigten Käufe in Dollar bezahlt; Frankreich, der hauptsächlichste Kunde, genießt übrigens keinen Vorzugstarif bei seinen Aufträgen. Mit zahlreichen Ländern wurden schon Abkommen für die französische Besatzungszone unterzeichnet und der Umfang des Handelsaustauschs, welcher 1946 schwach war, wird 1947 150 Millionen Dollar erreichen. Trotz der Kohlenknappheit und des Rohstoffmangels, welche die wirklichen Ursachen der Begrenzung der Produktion sind, ist das Gleichgewicht im Handel der Zone hergestellt worden und der Export hat die für das Leben der Bevölkerung und die Aufrechterhaltung der Industrie unentbehrliche Einfuhr gestattet.

Dieser erste Abschnitt, an welchem sich die Arbeiter, die Handwerker und die Industriellen in weitem Maße beteiligt haben, ist indessen nicht ausreichend. Ihr Land aber ist durch seine geographische Lage und seinen wirtschaftlichen Charakter besonders berufen, seinen Handelsaustausch mit dem Ausland zu erhöhen. Ihr Land besitzt einen zum Export besonders geeigneten natürlichen Reichtum, nämlich seine Wälder; es verfügt über eine hochentwickelte Industrie; der Wert des Exports, welcher zu seiner Aktivität nötig ist, liegt mehr in der qualifizierten Leistung seiner Arbeiter und Handwerker, als im Überfluß der Rohstoffe. Das Volk und die Regierung Badens können versichert sein, daß Frankreich der Entwicklung der durch die Geographie bedingten Beziehungen über die Grenzen hinweg günstig gegenüber steht. Eine unserer gemeinschaftlichen Aufgaben ist es, die Anstrengungen und Unternehmungslust zu ermutigen, welche auf einen friedlichen wirtschaftlichen Aufschwung Badens hinzielen.

Ich freue mich, alle die beglückwünschen zu können, welche zu dieser Ausstellung beigetragen haben, deren Erfolg, davon bin ich überzeugt, gestatten wird, dem Ausland und den andern Teilen Deutschlands die wirtschaftlichen Möglichkeiten Badens zu zeigen, ein Ziel, welches sich die badische Regierung gesteckt hat. An der Schwelle des Monats Mai, der mit dem Fest der Arbeit beginnt, lade ich das badische Volk ein, mit Mut einer besseren Zukunft entgegenzusehen im Zeichen der beiden Begriffe, welche die Hoffnung der Menschheit bedeuten:

Friede und Arbeit.

Berliner Besprechung Lord Pakenhams

Lord Pakenham, der neue Leiter der deutschen und österreichischen Angelegenheiten im Foreign Office hatte am 28. April in Berlin eine ausführliche Besprechung mit dem aus Moskau eingetroffenen Staatssekretär des Auswärtigen, Bevin, die das Vorspiel von sehr bedeutungsvollen Beschlüssen sein könnte.

Am 27. April erklärte Lord Pakenham bereits: „Ich komme nach Deutschland, beseelt von den besten Absichten und Gedanken, die auf dem Christentum beruhen. Ich will versuchen, Gerechtigkeit mit Mitleid zu vereinen." Wie man bei der britischen Abordnung hört, soll der Hauptzweck der Besprechungen zwischen Bevin und Lord Pakenham wirtschaftlichen Fragen gegolten haben, mit dem Ziele, eine Vereinheitlichung zwischen der Wirtschaft in der amerikanischen und der britischen Zone herbeizuführen, die Grenzen in der britischen und amerikanischen Zone abzuschaffen, und schließlich zu einem freien Handelsverkehr zwischen den beiden Zonen zu gelangen. Man versichert weiter, daß Bevin bereits in Moskau mit Marshall und Bidault darüber gesprochen habe, ohne daß sich in Erfahrung bringen ließ, welche Antworten ihm auf seine Anträge erteilt wurden. Bevin geht sicherlich von dem Wunsche aus, die Lasten, die die Besatzung dem englischen Volke auferlegt möglichst zu vermindern. Bei der britischen Abordnung in Berlin ging man sogar so weit, zu behaupten, daß durch die Unterredung zwischen Bevin und Lord Pakenham vielleicht die ganze Physiognomie der Besetzung eine Änderung erfahren könnte.

Marshall über die Ergebnisse von Moskau

Stalins Ansicht: in allen grundlegenden Fragen Kompromisse möglich

In einer Rundfunkansprache an die amerikanische Nation gab Außenminister Marshall einen Überblick über die Ergebnisse der Moskauer Konferenz und über die schwierigen Probleme, mit denen sich die Außenminister der vier Großmächte befaßten. Er nahm zu den Hauptproblemen ausführlich Stellung und erklärte u. a.:

Es bestand durchaus die Möglichkeit — und wir hatten gehofft, die Wahrscheinlichkeit — in Moskau einen Friedensvertrag für Österreich sowie einen Viermächtepakt fertigzustellen, in dem sich die Regierungen der vier Großmächte zur Garantie der Entmilitarisierung Deutschlands einander verbinden. Was den deutschen Friedensvertrag und die damit in Verbindung stehenden und täglich auftretenden deutschen Probleme anbelangt, so hatten wir gehofft, uns über Richtlinien zu einigen, die unseren Stellvertretern als Leitgedanken bei ihren Vorbereitungen für die nächste Konferenz hätten dienen können.

Mit den Beratungen über Deutschland wurde nicht nur die Frage der Sicherheit Europas und der Welt, sondern auch die des Wohlstandes von ganz Europa aufgeworfen. Während es unsere Aufgabe war, die Bedingungen eines sich auf eine lange Reihe von Jahren auswirkenden Vertrags zu erörtern sahen wir uns unmittelbaren Problemen gegenübergestellt, durch welche die verarmte und notleidende Bevölkerung Europas entscheidend betroffen wird. Diese Bevölkerung schreit nach Unterstützung, nach Kohle, nach Nahrung und nach den meisten lebensnotwendigen Dingen und ist in ihrer Mehrheit erbittert über Deutschland das diese unseligen Zustände herbeigeführt hat.

Die fünf grundlegenden deutschen Probleme

Die entscheidenden und grundlegenden deutschen Probleme, auf die ich mich beschränken will, sind:

1. Die Begrenzung der Machtbefugnisse der Zentralregierung.
2. Die Art des Wirtschaftssystems und seine Beziehungen zu ganz Europa.
3. Art und Umfang der Reparationen.
4. Die Grenzen des deutschen Staates und
5. Art und Weise, in der alle alliierten Staaten, die sich mit Deutschland im Kriegszustand befunden haben, bei der Ausarbeitung und Bestätigung des Friedensvertrages vertreten sein sollen.

Alle Mitglieder des Außenministerrats sind sich an sich einig über die Errichtung eines deutschen Staates, der sich selbst erhalten kann, auf demokratischer Grundlage aufgebaut ist und dem Beschränkungen auferlegt werden, die sein Wiedererstarken als Militärmacht verhindern.

Zentralregierung

Die Frage der Zentralregierung des zukünftigen deutschen Staates ist von größter Bedeutung. Eine übermäßige Zusammenballung der Macht ist besonders gefährlich in einem Lande wie Deutschland, wo die Rechte des Einzelmenschen wie auch die Rechte der Gemeinschaft auf Kontrolle der Ausübung der Regierungsgewalt nicht durch starke Bande der Tradition gefestigt sind. Die Sowjetunion begünstigt offenbar eine starke Zentralregierung. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien lehnen eine solche Regierung ab, weil sie glauben, daß eine solche zu leicht in einer Regierungsform von der Art des Naziregimes umgewandelt werden kann. Die Vereinigten Staaten und Großbritannien bevorzugen eine Zentralregierung, deren Befugnisse mit Vorbedacht begrenzt sind während alle anderen Machtbefugnisse den deutschen Ländern vorbehalten sein sollen. Die Franzosen möchten einer deutschen Zentralregierung nur eine sehr begrenzte Verantwortlichkeit zugestehen. Sie fürchten eine Wiederholung einer sich über ganz Deutschland erstreckenden Machtgreifung nach dem Vorbild des Hitlerregimes von 1933.

Wirtschaftsprobleme

Über den Charakter des deutschen Wirtschaftssystems und seine Beziehungen zum übrigen Europa gehen die Meinungen noch viel ernstlicher auseinander und werden daher noch viel schwerer zu überbrücken sein. Die deutsche Wirtschaft ist gegenwärtig durch das Fehlen einheitlicher Maßnahmen gelähmt; eine sofortige Entscheidung ist notwendig, um Deutschland wieder bis zu einem solchen Stand aufzubauen, daß es sich ohne fremde Unterstützung selbst erhalten kann.

In dem Wunsche nach einer deutschen Wirtschaftseinheit besteht offenbare Einigkeit, aber sobald es sich um die tatsächlichen Bedingungen handelt, unter denen eine solche Wirtschaftseinheit erreicht werden soll, ergeben sich weitgehende und ernste Meinungsverschiedenheiten.

Eines der größten Hindernisse für die Bemühungen um eine Wirtschaftseinheit liegt in der Tatsache, daß die sowjetisch besetzte Zone praktisch unter Außerachtlassung der anderen Zonen vorgegangen ist und, wenn überhaupt, nur wenig über die Vorgänge in dieser Zone verlauten ließ. Es war wenig oder gar keine Neigung vorhanden, auf einer Grundlage der Gegenseitigkeit zu verfahren, und Auskünfte über verfügbare Lebensmittel und den Grad oder die Art der dieser Zone entnommenen Reparationen wurden verweigert. Die Abneigung der sowjetischen Behörden, an der Errichtung einer ausgeglichenen deutschen Wirtschaft (wie sie in Potsdam vereinbart wurde) mitzuarbeiten, ist der größte Hemmschuh für eine Entwicklung, die Deutschland in den Stand setzen soll, sich ohne fremde Unterstützung zu erhalten und Kohle sowie andere Güter an seine Nachbarstaaten zu liefern, die beim Bezug dieser Güter schon immer auf Deutschland angewiesen waren.

Nach langen und vergeblichen Bemühungen in dieser Frage gemeinsam zu einer brauchbaren Lösung zu kommen, erfolgte die Verschmelzung der britischen und der amerikanischen Zone.

Die Form der Kontrolle über die Ruhrindustrie, wo sich Kohlenvorkommen und Schwerindustrie wie nirgendwo anders in Europa zusammenballen, bleibt weiterhin eine Streitfrage. Man kann darüber nicht lediglich deshalb eine Entscheidung treffen, weil man zu einer Einigung gelangen will. Lebenswichtige, bedeutende Überlegungen und schwerwiegende Folgen sind mit dieser Frage verbunden.

Reparationen

Die Frage der Reparationen ist deswegen von so großer Bedeutung, weil sie sich auf fast alle anderen zur Debatte stehenden Fragen auswirkt. Dieses Problem erweckt natürlich das allergrößte Interesse unter der Bevölkerung derjenigen alliierten Staaten, wo die Menschen unter dem Schrecken der deutschen Be-

(Schluß nächste Seite)

Sie wissen nicht, was sie tun!

Der Gedanke der Sozialisierung, der Errichtung einer gemeinwirtschaftlichen Leistungsordnung in der demokratisch gesinnten, parlamentarisch regierten Gesellschaft, ist nicht allein ein Programmpunkt der Sozialdemokratie. In der Form des Begehrens nach dem Mitbestimmungsrecht der Arbeiter und Angestellten in der Wirtschaftsführung ist er nicht minder das Ziel der deutschen Gewerkschaften, und dies nicht erst seit heute und gestern. Die Gemeinschaft der freien Gewerkschaften hatte sich mit der Forderung der Demokratie in der Wirtschaft in Schrift und Rede seit jeher zum Sozialismus bekannt und in zahlreichen repräsentativen Tagungen bemüht, Wege zu einem solchen Ziel zu zeigen. Die christlichen Gewerkschaften, obwohl durch Rücksichten gehemmt, konnten und mochten sich der starken Strömung, von der die Arbeiterschaft ergriffen war, nicht widersetzen und rückten mit ihren praktischen Forderungen zur Wirtschaftspolitik dicht an die Seite der sozialistischen Bewegung. Heute aber herrscht in den zur organisatorischen Einheit durchgedrungenen Gewerkschaften in dieser Frage ein einmütiger Wille.

Die deutschen Gewerkschaften in allen Zonen sind einig in der Überzeugung, daß bei dem gegenwärtigen Zustand nur der Übergang zu einer geplanten und gelenkten Wirtschaft alle produktiven Kräfte und Mittel zu mobilisieren, auf ein Höchstmaß der Leistung zu entwickeln und dauernd im Umtrieb zu erhalten vermag.

In diesem Gedanken sind sie einig unter sich und mit der Gewerkschaftsbewegung der Welt. Der Gedanke der Sozialisierung ist die Idee des Arbeiterstandes schlechthin. Und mehr als das. Der Geist des Sozialismus, in dem die Sozialisierungsbewegung wurzelt, ist in aller Welt auch bei den Gesellschaftsschichten außerhalb der Arbeiterschaft lebendig; die Umstände der Zeit rufen allerwärts Kräfte aus den verschiedensten weltanschaulichen Lagern auf den Plan, die sich zum Sozialismus bekennen; rundum in Europa werden auf gesetzlicher Grundlage Formen der Sozialisierung mit Zustimmung weitester Volkskreise erprobt.

Es bietet daher einen seltsamen Anblick, wenn ein Häuflein Männer in dem winzigen Winkel der Erde, den unser badisches Land darstellt, sich berufen fühlt, der Strömung, die eine Welt ergriffen hat, Einhalt zu gebieten und nicht erkennt, daß dies ein zeitwidriges Beginnen ist. Und dennoch geschah es: Die Mehrheit der Badischen Landesversammlung hat es, einen schwachen Stimmenvorsprung ausnutzend, abgelehnt, in der Verfassung den Grundsatz der Gemeinwirtschaft zum Prinzip der Wirtschaftspolitik des Staates zu erklären. Sie hat sich lediglich dazu verstanden, planwirtschaftliche Maßnahmen für eine Übergangszeit zuzulassen, sie scheute sich nicht, die Sozialisierung auf solche Weise zu einem Notnagel von begrenzter Gültigkeit herabzuwürdigen. Unwillig, zu verstehen, daß die wirtschaftspolitischen Aufgaben der Zukunft im „freien Spiel der Kräfte" gelöst werden können, sind die Abgeordneten dieser Mehrheit entschlossen, das Steuer der Wirtschaft auf weite Sicht ausschließlich der „Privatinitiative" des freien Unternehmertums zu überantworten.

Doch wenn sie Privatinitiative sagen, deren Nutzen als bewegende Kraft im Rahmen der sozialistischen Wirtschaftsordnung nicht einmal bestritten wird, so meinen sie die ungebundene Verfügungsgewalt der Unternehmer über die Mittel der Produktion, die Stellung, die dem Produktionseigner zugleich Gewalt über die Menschen gibt, die als Arbeitskräfte im Dienst der Wirtschaft stehen. Sie sind bereit, die den Menschen beherrschende Macht des Unternehmertums einzuschränken, indem sie den Arbeitnehmern das Recht der Koalition und den Koalitionen das Recht einräumen, auf die Regelung der Arbeitsbedingungen in den Betrieben einzuwirken. Sie lehnen es nicht ab, sozialpolitische Vorkehrungen zum Schutze der Arbeitskräfte auf gesetzlichem Wege zu billigen. Die Arbeiter und Angestellten wissen diese Zugeständnisse wohl zu schätzen. Aber sie wissen auch, daß sich die Anerkennung sozialpolitischer Forderungen, die seit Jahrzehnten Wirklichkeit sind, beim besten oder bösesten Willen nicht umgehen ließ, und sie wissen vor allem, daß sozialpolitische Schutzvorschriften allein den Mißbrauch der wirtschaftlichen Macht der Unternehmer und die Fehlleitung der Produktivkräfte zum Schaden der Volkswirtschaft nicht zu hindern vermögen.

Darum bekennen sie sich heute, da es um die Erneuerung der Wirtschaft von Grund auf geht, einmütig zu dem sozialistischen Wirtschaftsziel der Befriedigung volkswirtschaftlicher Bedürfnisse nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten — und nicht nach den Gewinnrücksichten der einzelnen Unternehmer, die in der ungelenkten Wirtschaft die einzige Triebfeder und Richtschnur der „Privatinitiative" bilden. Darum fordern die Arbeiter und Angestellten und ihre Gewerkschaften die Sozialisierung als den Weg, der zum Ziele des Sozialismus führt. Sie verlangen für sich ein Mitbestimmungsrecht bei der

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lenkung der Wirtschaft, wie es allein in der sozialistischen Wirtschaft zur Geltung kommen kann. Sie fordern es nicht, um selbst Macht zu zu gewinnen, sondern aus dem Bewußtsein der Verantwortung. Sie erachten es als ihre Pflicht, dazu beizutragen, daß zum Nutzen aller Volkskreise, auch der Bauern und Kleingewerbetreibenden, alle Kräfte zur Erneuerung und ständigen Leistungssteigerung der Wirtschaft aufgeboten werden; nicht allein die Kräfte der zügellosen Privatinitiative der Unternehmer, sondern auch die Willenskräfte der Arbeitnehmer, die nur lebendig werden, wenn sich die Arbeiter und Angestellten als gleichberechtigte Faktoren wie im demokratischen Staat, so in der demokratischen Wirtschaft gewürdigt sehen. Wer aber das Prinzip der Sozialisierung auch nur der Schlüsselindustrien ablehnt, der hemmt diese Kräfte zum Schaden des Volkes, dessen Interessen wahrzunehmen er von der Wählerschaft bestellt ist. Er weist die bereitwillige Mithilfe breiter Schichten dieses Volkes bei der Überwindung der Wirtschaftsnot von sich, und er wird erfahren, daß er damit eine Verantwortung auf sich nimmt, die er nicht tragen kann. Er setzt sich in Widerspruch nicht bloß zu einzelnen Forderungen der Sozialdemokratischen Partei, sondern zum Willen der gesamten Arbeitnehmerschaft. Im Wahlkampf wird ihm das begreiflich gemacht werden und an der Wahlurne werden die Arbeiter und Angestellten gegen ihn entscheiden.

R. S.

Leistungsfähige badische Wirtschaft

Rundgang durch die Landesexportschau BIGA

Wenn am 1. Mai vom Badischen Wirtschaftsministerium als Veranstalter in den Räumen der Rotteck-Oberrealschule die bis einschließlich 31. Juli dauernde Landesexportschau BIGA als umfassende Ausstellung badischer Industrie-, Handwerks- und Gewerbeerzeugnisse ihre Tore öffnete, so so sollte damit nicht nur bezweckt werden, die Bedeutung und Kapazität der badischen Wirtschaft hervorzuheben, sondern vor allem, den Besuchern des Auslandes und auch der übrigen deutschen Zonen die Exportmöglichkeiten des Landes vor Augen zu führen, da gerade durch die Entwicklung des Ausfuhrhandels die so dringend benötigten Lebensmittel und Rohstoffe zur Weiterverarbeitung hereingebracht werden können. Dankbar anzuerkennen ist die von der Militärregierung hierbei gewährte großzügige Unterstützung, die die Eröffnung der reichhaltigen Schau überhaupt erst ermöglichte.

Die Zahl der unter dem Gesichtspunkt des Exportcharakters und des Interzonenverkehrs ausgewählten Aussteller ist eine recht beträchtliche. Insgesamt sind an der Ausstellung, die über 2500 Quadratmeter Ausstellungsraum verfügt, etwa 170 Einzelaussteller, 180 an der Gemeinschaftsschau und weitere 180 an der Sonderschau des Fremdenverkehrs beteiligt, so daß im ganzen 530 Betriebe an der Ausstellung teilnehmen. Man kann ohne weiteres sagen daß die reiche Schau einem Vergleich mit Ausstellungen in normalen Zeiten standzuhalten vermag. Sie ist ein Zeichen des nicht sinkenden Mutes der gewerblich tätigen Bevölkerung und des festen Glaubens an eine Besserung unserer wirtschaftlichen Lage. Alle jene fanden sich zur Ausstellung ein, die gewillt sind, durch ihrer Hände Fleiß am zukünftigen Wohl des badischen Volkes mitzuarbeiten. Es ist zu wünschen, daß sie Auftakt zur wirtschaftlichen Annäherung mit allen Nachbarn und zur Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen werden möge.

Die Schau bedeutet das Suchen neuer Wege und gibt einen Überblick über die Grundlagen, aus denen heraus eine neue Aufwärtsentwicklung gefunden werden soll und kann. Sie zeigt anschaulich, was Industrie, Handwerk und Gewerbe für den Export zu leisten vermag. In der Sonderschau will sie eine Wiederbelebung des Fremdenverkehrs und Bäderwesens anregen, die mit Hauptträger des oberbadischen Wirtschaftslebens sind, und dem Fremdenverkehr die durch die Kriegsjahre verschlossenen Türen wieder öffnen, um den Fremden die Naturschönheiten des Schwarzwaldes und der Bodenseegegend neu zu erschließen; stellt doch Südbaden ein Reiseland für alle Jahreszeiten dar. Die Werbeplakate geben neben den Heilbädern und Kurorten auch einen umfassenden Überblick über das Weinbauland Baden. Der Fremdenverkehr ist also neben den dem Export dienenden Erzeugnissen von Industrie, Handwerk und Gewerbe, die in den Ausstellungsobjekten ein anschauliches Bild gediegener Facharbeit geben, mit ein Devisenbringer unserer Wirtschaft.

In bunter Folge bieten sich in den 19 Ausstellungsräumen sowie denen der Turn- und Zelthalle dem Beschauer die erstklassig ausgeführten Erzeugnisse dar, auf die näher einzugehen wir uns noch vorbehalten. Die Uhrenindustrie stellt Erzeugnisse von Uhren aller Art und gibt, angefangen bei den Taschen- und Armbanduhren bis zu den in mühsamer Arbeit reich und in künstlerischer Vollendung geschnitzten Kuckucks- und ähnlichen Uhren, ein Zeugnis deutscher Präzisionsarbeit. Feinmechanik und Optik warten mit Erzeugnissen von feinstem Werkzeug, Präzisionsgeräten, Tachometern, Operationsstühlen und dergleichen auf, und auch die Elektroindustrie stellt einschließlich der Funkgeräte, Schaltanlagen, Friseurapparate und dergleichen in vorzüglicher Ausführung aus. Die keramische Industrie wartet mit Gebrauchsgeschirr aller Art bis zu den feinsten Ausführungen auf während im Erdgeschoß, in der Turn- und der Zelthalle Motore, Maschinen, Gießereierzeugnisse, Maschinen der Säge- und holzverarbeitenden Industrie ausgestellt sind, ferner Erzeugnisse des Kraftfahrzeugbaus, der chemischen und der Tabakindustrie. Weiter zeigt die reiche Schau Produkte der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, des Brauerei- und Brennereigewerbes. Reichhaltig ist auch die Ausstellung der Bürstenindustrie, während der forstwirtschaftliche Ausstellungsraum Klarheit über die heimischen Hölzer und deren Verwendungsmöglichkeiten gibt. Das holzverarbeitende Handwerk stellt Büromöbel, Wagner-, Küfer- und Drechslerarbeiten und die papiererzeugende und -verarbeitende Industrie Erzeugnisse dieser Branche in reicher Auswahl und vollendeter Form aus. Auch die Textilindustrie ist mit Seidenstoffen, Handwebereien, Trikotwaren, Wäschestücken und mannigfachen anderen Textilerzeugnissen gut vertreten, während die Lederindustrie mit Fertigfabrikaten in sorgfältiger, geschmackvoller Ausführung aufwartet. Weiter sind noch Erzeugnisse des metallverarbeitenden Handwerks, des Bekleidungshandwerks und der übrigen verwandten Handwerkszweige ausgestellt; so könnten auch die Modistinnen mit den neuesten Hutmodellen die Ausstellung bereichern. Das Kunsthandwerk und Kunstgewerbe zeigt einzigartige Stücke in vollendeter künstlerischer Ausführung. Auch die Spielwarenindustrie ist vertreten, desgleichen zeigen vollendet ausgeführte Schnitzereien das große Können Schwarzwälder Schnitzerkunst, wie überhaupt das Kunsthandwerk selten schöne Stücke zur Ausstellung bringt. Ein Ausstellungsraum ist ganz dem werbenden Fremdenverkehr gewidmet.

Alles in allem gibt die vorbildlich zusammengestellte Exportschau ein imposantes Bild der Leistungsfähigkeit aller badischen Wirtschaftszweige und ist in jeder Weise geeignet, den Glauben an unseren wirtschaftlichen Wiederaufstieg zu festigen. Es ist zu hoffen, daß mit dieser Schau der Beginn einer regen Exporttätigkeit einsetzt und unserem Lande dadurch die nötige Importware gesichert wird.

Marshall über die Ergebnisse von Moskau

(Schluß)

setzung und Zerstörung ihrer Städte und Dörfer gelitten haben.

Auf der Moskauer Konferenz stellte sich heraus, daß die sowjetischen Vertreter die schriftlichen Abmachungen des Potsdamer Abkommens durchaus nicht in demselben Sinne wie Präsident Truman und der frühere Außenminister Byrnes auslegten. Großbritannien vertritt in dieser Angelegenheit im wesentlichen denselben Standpunkt wie die Vereinigten Staaten.

Die künftigen Grenzen

Die Frage der künftigen Grenzen ist eine Quelle ernster Meinungsverschiedenheiten und ein weiteres Beispiel dafür, wie die Erklärungen, welche die Regierungschefs der drei Mächte über diese Frage abgegeben haben, völlig verschieden ausgelegt werden.

Der sowjetische Außenminister erklärt, daß in Potsdam ein endgültiges Übereinkommen über die Grenzen zwischen Deutschland und Polen erzielt worden sei und die von mir zitierte Erklärung sich lediglich auf die formelle Bestätigung der bereits vereinbarten Grenze durch den Friedensvertrag beziehe, so daß seiner Meinung nach nur die technische Durchführung der Grenzziehung zu erwägen übrig bleibe. Die Vereinigten Staaten haben die in Yalta übernommene Verpflichtung anerkannt, Polen im Westen für die Gebiete zu entschädigen, die östlich der Curzonlinie in die Sowjetunion eingegliedert wurden. Eine Aufrechterhaltung der gegenwärtigen zeitweiligen Grenzlinie zwischen Deutschland und Polen würde Deutschland jedoch Gebiete nehmen, die vor dem Kriege mehr als ein Fünftel der für die deutsche Bevölkerung notwendigen Nahrungsmittel lieferten. Es steht außer Zweifel, daß Deutschland unter allen Umständen verpflichtet sein wird, innerhalb stark verkleinerter Grenzen nicht nur seine Vorkriegsbevölkerung, sondern auch einer beträchtlichen Anzahl Deutscher aus Osteuropa einen Lebensunterhalt zu gewähren. Bis zu einem gewissen Grade ist diese Lage unvermeidlich. Einer Verschärfung dürfen wir jedoch nicht zustimmen.

Die Vertragspartner

Meinungsverschiedenheiten herrschen auch über die Form, in der die alliierten Mächte, die sich mit Deutschland im Kriegszustand befunden haben, an der Ausarbeitung und am Abschluß des deutschen Friedensvertrages teilnehmen sollen. Es handelt sich dabei um insgesamt 51 Staaten. Von diesen haben neben den vier alliierten Großmächten achtzehn unmittelbar an den Kampfhandlungen teilgenommen, einige davon natürlich mehr als andere.

Die Vereinigten Staaten vertreten die Auffassung, daß alle alliierten Staaten, die sich mit Deutschland im Kriegszustand befunden haben, in gewissem Ausmaß Gelegenheit zur Teilnahme am Entwurf der Fertigstellung des Friedensvertrages erhalten sollen.

Der Viermächtepakt

Der Vorschlag zu einem Viermächtepakt wurde vor einem Jahr von der Regierung der Vereinigten Staaten vorgelegt. Wir hofften damals, daß die sofortige Annahme dieses einfachen Paktes, der noch vor der Ausarbeitung des deutschen Friedensvertrages die Bereitwilligkeit der Vereinigten Staaten an einer Teilnahme an Maßnahmen zur Verhinderung einer deutschen Wiederaufrüstung unter Beweis stellen sollte, Befürchtungen für die Zukunft ausschalten und eine Friedensregelung erleichtern würde, die Europas gegenwärtigen und zukünftigen Bedürfnissen gerecht wird.

Die sowjetische Regierung beantwortete jedoch unseren Vorschlag mit einer Reihe von Abänderungsvorschlägen, die den Charakter des Paktes völlig verändert hätten.

Weshalb eine Einigung in Moskau unmöglich war

Eine Einigung war in Moskau deshalb unmöglich, weil nach unserer Ansicht die Sowjetunion auf Vorschlägen beharrte, durch die in Deutschland eine Zentralregierung errichtet worden wäre, welche geeignet ist, eine absolute Kontrolle über ein Land zu gewinnen, das wirtschaftlich infolge der unzulänglichen Größe seines Gebietes und seiner Übervölkerung zum Untergang verdammt sein und damit belastet würde, einen großen Teil seiner Produktion als Reparationen in erster Linie an die Sowjetunion auszuliefern.

Trotz aller Mißverständnisse und Schwierigkeiten ist vielleicht ein größerer Fortschritt zu einer endgültigen Regelung gemacht worden, als man sich dies vorstellt. Die entscheidenden Gegensätze kamen zum erstenmal ans Licht und sind nun klar umgrenzt, so daß künftige Verhandlungen mit einer genauen Kenntnis der Fragen, die geregelt werden müssen, beginnen können.

In diesem Zusammenhang halte ich es für richtig, einen Teil einer Erklärung wiederzugeben, die Generalissimus Stalin mir gegenüber abgegeben hat. Er sagte im Hinblick auf die Konferenz, diese stelle lediglich ein erstes Geplänkel der Aufklärungskräfte in dieser Frage dar. Gegensätze habe es in der Vergangenheit auch in anderen Fragen gegeben, und man habe in der Regel die Notwendigkeit eines Kompromisses erkannt, nachdem man sich in Auseinandersetzungen erschöpft habe. Es sei möglich, daß kein großer Erfolg auf dieser Konferenz erzielt würde, aber er sei der Ansicht, daß in allen grundlegenden Fragen Kompromisse möglich seien.

Ich hoffe ernstlich, daß der Generalissimus mit der Ansicht, die er vertrat, recht hat und daß dies auf einen größeren Geist der Zusammenarbeit seitens der sowjetischen Delegation in zukünftigen Konferenzen schließen läßt. Wir können aber den Faktor „Zeit", der hier eine Rolle spielt, nicht übersehen. Die Gesundung Europas geht weitaus langsamer vor sich, als man erwartete. Zersetzende Kräfte sind aufgetreten. Der Patient wird schwächer, während die Ärzte beraten. Ich glaube nicht, daß wir auf einen Kompromiß durch Ermüden warten können. Es ergeben sich täglich neue Fragen. Es müssen unverzüglich alle nur möglichen Maßnahmen ergriffen werden, um diesen drängenden Problemen zu begegnen.

Was macht das Wetter?

Auf der Ostseite des südlich von Island gelegenen Hochdruckgebiets strömt Kaltluft aus hohen Breiten in unser Gebiet. So ist es bei uns empfindlich kühler geworden und in klarer Nächten herrscht Nachtfrostgefahr. In der südlichen französischen Zone vorerst noch starke Bewölkung und verschiedentlich leichter Regen. Aussichten bis Montagabend: Weiterhin kühl mit Nachtfrostgefahr. Im Süden der französischen Zone stark bewölkt mit Regen, sonst wechselnd bewölkt bis heiter.

Weltchronik

Tschechoslowakei:

In Prag wurde der Prozeß gegen den bekannten Schuhfabrikanten Johann Bata eröffnet, der sich zur Zeit in Brasilien aufhält. Bata wird der Zusammenarbeit mit den Deutschen beschuldigt.

Polen:

Die polnische Regierung hat Großbritannien in einer Note um die Festsetzung eines „frühen und endgültigen" Datums für die Auflösung der polnischen Streitkräfte unter britischem Kommando in Großbritannien und anderen Ländern ersucht.

Auf Grund der von der polnischen Regierung erlassenen Amnestie für politische Vergehen, haben sich zirka 50 000 Personen bei den besonders geschaffenen Amnestiekommissionen vorgestellt. Sie wurden sofort auf freien Fuß gesetzt und mit den nötigen Existenzmitteln versehen. Die bewaffneten Überfälle haben in diesem Zusammenhang in Polen bereits wesentlich abgenommen.

Rumänien:

Hier sind nach offiziellen Informationen der britischen Regierung im Laufe des Monats März mehrere Tausend Mitglieder der rumänischen Oppositionsparteien verhaftet worden.

Italien:

Die Verfassunggebende Versammlung hat beschlossen, die Bestimmung der alten Verfassung über die Unlösbarkeit der Ehe nicht in den neuen Entwurf aufzunehmen. Von den 385 Abgeordneten stimmten 194 für und 191 gegen die Abschaffung des Scheidungsverbotes.

Griechenland:

In Griechenland scheint einer Aussage eines führenden Kommunisten zufolge, eine Gegenoffensive im Gange zu sein. Erfolge wurden bisher nicht gemeldet. Auf der Insel Kreta sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Die Regierung forderte die Bewohner auf, die Waffen niederzulegen.

Spanien:

Der von den spanischen Monarchisten ausgearbeitete Gegenvorschlag zum Thronfolgeplan General Francos wurde den spanischen Cortes vorgelegt. Er soll von etwa hundert prominenten Persönlichkeiten Spaniens, unter anderem dem Bürgermeister von Madrid und dem Gouverneur der Bank von Spanien, unterzeichnet sein.

Rußland:

Der sowjetische Minister für die Handelsmarine gab die baldige Eröffnung einer sowjetischen Passagier-Dampfer-Linie zwischen Odessa und New York bekannt. Die Eröffnung dieser Linie soll am 5. Mai stattfinden.

In Moskau fand eine Vollsitzung des Präsidiums des Zentralkomitees der slawischen Völker unter dem Vorsitz von Maslavitsch statt. Im Verlauf der Tagung gab Maslavitsch einen Bericht über die Tätigkeit des Komitees und über die Aufgaben, die noch zu erfüllen sind.

Palästina:

Die jüdische Terroristen-Organisation Irgun Zwai Leumi erklärte in einer an die Presse gerichteten Bekanntmachung, in Palästina, im mittleren Osten und in der Welt werde nicht eher Friede sein, bis das britische Besatzungsregime in Palästina und Transjordanien abgeschafft ist und die britischen Streitkräfte aus diesen Ländern zurückgezogen sind.

China:

Offiziell wird mitgeteilt, daß nach erbittertem Kampf große kommunistische Truppenkontingente in Stärke von etwa 80 000 Mann die Stadt Tajan eingenommen haben. Tajan ist ein wichtiger Bahn- und Straßenknotenpunkt in der Provinz Schantung, der 30 Kilometer südlich Tainan liegt. Ende März hatten die Regierungstruppen Tajan erobert, das sich in Händen der Kommunisten befand.

Japan:

Die Zusammensetzung des zukünftigen japanischen Abgeordnetenhauses nach den letzten Wahlen ist folgende: Sozialisten 142 Sitze, Liberale 133 Sitze, Demokraten 126 Sitze, Corporative 31 Sitze, Kommunisten 4 Sitze und kleinere Parteien 29 Sitze. Im Vergleich zu der vorhergehenden Zusammensetzung der Kammer ergibt sich eine starke Zunahme der Sozialisten.

USA:

Henry Wallace, ehemaliger Vizepräsident der USA, der sich längere Zeit auf einer Europareise befand und hier in zahlreichen Reden für eine Verständigungspolitik mit der Sowjetunion eintrat, ist wieder in USA eingetroffen. Bei seiner Ankunft erklärte er: „Ich habe in Europa überall Völker vorgefunden, die einig sind in dem Wunsche nach Frieden. Ich beabsichtige, der amerikanischen Öffentlichkeit von diesen begeisterten und prächtigen Menschen zu erzählen, die ich getroffen habe."

Präsident Truman hat die Genehmigung zur Überführung verschiedener Flotteneinheiten nach China erteilt. Diese Genehmigung gilt für höchstens 271 Schiffe, „deren Bemannung 100 Offiziere und 200 Mann nicht übersteigen darf, die China zu Beratung in Flottenfragen zur Verfügung gestellt werden sollen".

Aus allen vier Zonen

Berlin. Der zur Zeit in England weilende thüringische Justizminister Dr. Külz betonte auf der internationalen liberalen Konferenz, daß schätzungsweise zwei Drittel der laufenden Produktion im sowjetisch besetzten Thüringen entweder für die Besatzungsmacht oder für Reparationen verwendet werden.

Berlin. Der bisherige Vorsitzende der Berliner SPD, Franz Neumann, wurde auf der Parteikonferenz der Berliner SPD einstimmig zum Parteivorsitzenden wiedergewählt. Zu stellvertretenden Vorsitzenden wählte die Parteikonferenz Frau Luise Schroeder und Kurt Mattick. Der bisherige stellvertretende Vorsitzende, Kurt Swolinski, wurde nicht wiedergewählt. An Stelle von Dr. Otto Suhr, der auf eine Wiederwahl verzichtete, wurde Ernst Sünderhauf zum Hauptsekretär der Partei gewählt.

Berlin. Ein Antrag, den Landesverband Groß-Berlin der SPD, als Bezirksorganisation der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands anzuschließen, soll nach einem einstimmigen Beschluß der Parteikonferenz des Landesverbandes Groß-Berlin auf der demnächst stattfindenden Parteikonferenz der SPD in Nürnberg eingebracht werden.

Berlin. Die britische Militärregierung dementierte kategorisch alle Gerüchte über eine unmittelbar bevorstehende Abwertung der deutschen Mark und erklärte, eine Währungsumstellung sei aus technischen Gründen noch monatelang nicht möglich.

Berlin. Die alliierte Kommandantur von Berlin hat jetzt die Entlastung des berühmten Dirigenten Wilhelm Furtwängler, der im vergangenen Dezember von einem deutschen Entnazifizierungsausschuß für entlastet erklärt wurde, rechtskräftig bestätigt.

Französische Zone

Baden-Baden. SS-Standartenführer Isselhorst, der ehemalige SD-Chef für Baden und Württemberg, der von einem englischen Militärgericht zum Tode verurteilt wurde und dann geflohen war, wurde in der Nähe von Essen verhaftet und nach Baden-Baden überführt.

Tübingen. Das französisch besetzte Gebiet Württemberg-Hohenzollern hat seit Januar 1947 aus dänischen Lagern insgesamt 7720 Flüchtlinge aufgenommen, die früher in Ostpreußen, Ostpommern und Westpreußen beheimatet waren.

Britische Zone

Hannover. Die norwegische Brigade, die gegenwärtig in der britischen Zone Deutschlands Besatzungsdienst ausübt, wird nach sechsmonatigem Dienst im August durch eine neue Brigade abgelöst werden, die noch zusammengestellt wird.

Hamburg. Sechs weitere Fabriken der Hansestadt wurden jetzt auf die Reparationsliste gesetzt. Unter den zur Demontage vorgesehenen Unternehmen befinden sich die Avia- und die Ernst Pulp-Werke, die z. Z. Flugzeugmotoren und Präzisionsapparate herstellen. Auch den Werkstätten der Hamburg-Amerika-Linie steht die Demontage bevor.

Köln. In sechs Gruben des linksrheinischen Braunkohlenbergbaues sind in der vergangenen Woche Brände ausgebrochen. Sie konnten bereits am Montag gelöscht werden. Am Abend desselben Tages flackerten die Brände erneut auf, Bagger und Maschinenanlagen wurden nicht zerstört. Der Produkionsausfall an den vier Brandtagen beträgt 32 000 Tonnen.

Düsseldorf, Eine Kürzung der Brotzuteilung um 4 kg und der Nährmittel um etwa 700 Gramm muß im Lande Nordrhein-Westfalen in der gegenwärtigen Lebensmittelzuteilungsperiode durchgeführt werden, als Grund für die Kürzung wird angegeben, daß die angekündigten Einfuhren den Bedarf nicht decken.

Hamburg. Das erste Schiff mit 900 verschleppten Personen wird Anfang Mai nach Brasilien auslaufen. Das zweite Schiff wird im Juni Bremerhaven verlassen. Brasilien will mindestens 5000 verschleppte Personen und Venezuela 1500 aufnehmen.

Amerikanische Zone

München. Eine internationale Frauenkonferenz findet vom 20. bis 23. Mai in Bad Boll bei Göppingen statt. Vertreterinnen von caritativen, politischen, überparteilichen, beruflichen und kulturellen Frauenorganisationen aus allen vier Besatzungszonen werden an dieser Tagung teilnehmen.

Aufruf an alle verschleppten Personen

Ihr alle, wenn es Euch möglich ist, kehret diesen Frühling in die Heimat zurück, kehret nach Hause zurück, um Eueren Landsleuten beim Wiederaufbau zu helfen und an den Früchten dieses Wiederaufbaues teilzuhaben. Das ist die Botschaft, die ich Euch heute sende.

Wir Mitglieder der UNRRA haben mit Euch zusammengelebt und gearbeitet. Wir kennen Euere Probleme und sind in Verbindung mit denjenigen, die diese Probleme in Euerem Heimatland lösen wollen. Von den polnischen und jugoslawischen UNRRA-Missionen erhielten wir Berichte, die besagen, wie sehr Eure Mitbürger Euerer bedürfen. Sie arbeiten an einem großen Werk, demjenigen des Wiederaufbaues, und sie bitten Euch, sich anzuschließen. Für jeden gibt es dort Arbeit. Für jeden gibt es dort Lebensmöglichkeit. Für jeden gibt es dort Ehre und Würde.

Täuscht Euch darüber nicht, laßt Euch nicht durch falsche Gerüchte irreführen. Erinnert Euch auch daran, daß die UNRRA, heute ebenso wie in der Vergangenheit, niemals an Maßnahmen erzwungener Rückführung teilnehmen wird. Aber zurückbleiben heißt, sich auf die dunkelste und ungewissenste Zukunft vorzubereiten. Die Gelegenheit, nach Hause zurückzukehren — zurückgeführt zu werden —, ohne Kosten und mit aller notwendigen Fürsorge für Euere Bequemlichkeit und Euer Wohlbefinden, wird Euch von neuem geboten. Ergreift diese Gelegenheit, Euere Eltern, Euere Freunde, Euer Vaterland erwarten Euch.

Major Cohen
Generaldirektor der UNNRA in Europa

Rückführung tschechischer Staatsbürger

Alle Personen tschechischer und slowakischer Nationalität in der französischen Zone, sowie Angehörige gemischter Ehen, in denen ein Partner tschechoslowakischer Nationalität ist, werden in einem Aufruf des tschechoslowakischen Generalkonsulats in Baden-Baden-Lichtental, Hotel Fischkultur, gebeten, schriftlich ihre Anschrift anzugeben, wenn sie ihre Rückführung in die Tschechoslowakische Republik auf Staatskosten beanspruchen. Mündliche und verspätete Gesuche werden nicht berücksichtigt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

STIMMEN DER HEIMAT

Was bietet Freiburg?

Samstag, den 3. Mai 1947:

Casino-Bühne: „Ballettabend", 20 Uhr.
Kammerspiele: „Die erste Legion", 19.30 Uhr.

Sonntag, den 4. Mai 1947:

Casino-Bühne: „Der Troubadour", 15 Uhr; „Heimkehr nach Mittenwald", 20 Uhr.
Kammerspiele: „Pygmalion", 19 Uhr.

Dienstag, den 6. Mai 1947:

Casino-Bühne: „Madame Butterfly", 20 Uhr.

An allen Tagen:

Rotteck-Oberrealschule (gegenüber der Universität): Landesexportschau „BIGA", täglich geöffnet von 9 bis 19 Uhr.
Haus Stadelmann, Eisenbahnstraße 18: Ausstellung: Tempera — Aquarell von Prof. E. Kiefer, Freiburg.
Stühlinger Kirchplatz: „Rollendes Varieté", täglich 20 Uhr, Mittwoch, Samstag und Sonntag noch Nachmittagsvorstellung um 15 Uhr.
Casino-Lichtspiele: „Die klugen Frauen."
Friedrichsbau-Lichtspiele: „Irrwege des Herzens".
Harmonie-Lichtspiele: „Alibi".
Union-Theater: „Das Verliegenheitskind.".

Thema des Tages:

Jungfernfahrt zwischen Ost und West

Die Sache begann damit, daß sich ein einzelner zitronengelber Wagen aus dem Schatten der großen Straßenbahnwerkhalle in der Urachstraße löste und erst zögernd, dann aber mit immer kräftiger orgelnden Motoren durch die Straßen rollte. Außer den Herren von der Stadtverwaltung und der Straßenbahn selbst befanden sich nur noch einige Männer von Presse und Rundfunk in diesem Wagen. An den Haltestellen machten etliche kugelrunde Augen, als der „Gelbe", ohne seine Fahrt zu unterbrechen, mit kühler Reserve an ihnen vorüberstrich. „Da sieht man's wieder", schienen diese Blicke zu sagen, „zu drei Vierteln leer — und läßt uns hier einfach stehen!"

Die Ärmsten! Diesmal taten sie der Freiburger Straßenbahn ganz gewiß unrecht. Es handelte sich nämlich um die Jungfernfahrt der Linie 5 auf der Gesamtstrecke von der Einmündung der Friedrichstraße bis zur Endstation in Haslach. Noch einmal gab es — in der Höhe der Bertoldstraße — einen kurzen Halt, und dann war der feierliche Augenblick gekommen, in dem man seit langem zum erstenmal wieder elektrisch über die Stühlinger Brücke rollte.

25 Tage (vom 2. bis 26. April) hat man gebraucht, um die Gleise über diese Brücke wiederherzustellen. U. a. wurden 225,80 m Gleiskurven erneuert und 1160 m Oberleitungsdraht 65 qmm (einschließlich Friedrichstraße) neu gezogen. Alles in allem waren es 3520 Arbeitsstunden zu denen noch 200 Stunden für den Ausbau von 450 lfm Schienen in der Friedrichstraße hinzukommen.

An den Fleiß und die Schaffensfreude derer, die an diesem Werke beteiligt waren, sollten alle denken, denen durch die nahtlose Wiederherstellung der „Ost-West-Achse" Freiburgs ein langgehegter Wunschtraum erfüllt wurde. Denn Heinzelmännchen, die uns Irdischen die Arbeit abnehmen, gibt es — leider oder glücklicherweise? — — nur im Märchen! R. B.

Zucker, Brot und Hülsenfrüchte

An **Brot** gibt es auf Abschnitt 2 für Kinder bis zu 3 Jahren 500 g, für Verbr. über 3 Jahre 1000 g. Bekanntgabe der 2. Dekade am 9. Mai. — Auf die Abschn. 7—12 der Eierkarte wird je ein **Ei** ausgegeben. — Die erste Ausgabe von **Hülsenfrüchten** als Ersatz für Aprilkartoffeln erfolgt in den Geschäften, in denen die Vorbestellabschnitte 24/I der Kartoffelkarten, III der Schwerarbeiterkarten und 916 der Mütterkarten abgegeben worden sind. Es erhalten K 2 = 1200 g, Jgd 1 = 1000 g, Jgd 2 = 1000 g, E über 18 Jahre = 1000 g. Für diese Verbraucher erfolgt die Ausgabe auf Abschn. 24/II der jeweiligen Altersstufe des Kartoffelbezugsausweises. Schwerarbeiter Gr. II Abschn. 192 und 198 je 300 g, 204 = 400 g, Gruppe III Abschn. 292, 298, 304 je 1000 g, Gruppe IV Abschn. 392, 398, 404 je 1000 g. Mütterkarten Abschn. 917 = 250 g.

An **Zucker** bekommen Normal- und Teilselbstversorger bis 3 Jahre auf Abschn. 16 500 g, Abschn. 17 750 g, von 3 bis 18 Jahre auf Abschn. 37 = 500 g, Abschnitt 38 = 250 g, über 18 Jahre auf Abschnitt 37 = 250 g, Abschn. 38 = 200 g, Vollselbstversorger bis 3 J. Abschn. 709 = 500 g, 710 = 750 g, 3 bis 18 J. Abschnitt 709 = 500 g, 710 = 250 g, über 18 Jahre Abschnitt 709 = 200 g, 710 = 250 g, Schwerarbeiter Gr. I, Abschn. 89 = 100 g, Gr. II, Abschn. 189 und 195 je 100 g, Gr. III Abschnitt 289, 295 und 301 je 150 g, Gr. IV Abschnitt 389 und 395 je 200 g, 401 = 250 g. Werdende und stillende Mütter: Abschnitt 913 = 450 g.

An **Kaffee-Ersatz** gibt es für Normal- und Teilselbstversorger außer Teilselbstversorgern in Brot bei allen Altersgruppen über 6 Jahren 100 g.

Überprüfung von Entlassungspapieren

Die Tuttlinger Entlassungskommission führt am 6. Mai zwischen 7.30 und 12 Uhr noch eine Nachkontrolle für diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften durch, die bisher nicht erscheinen konnten.

Tabak-Sonderzuteilung abholen!

Die Sonderzuteilung für den 1. Mai wird an männliche Raucher nur bis einschließlich 3. Mai ausgegeben. Bis dahin nicht verwertete Abschnitte verfallen.

Auslandsbriefe unterschlagen

Auf die Beraubung des Inhalts der vom Ausland eintreffenden Briefe hatte es die als Briefsortiererin beim Freiburger Hauptpostamt tätige G. G. abgesehen. Im Verlaufe von knapp zwei Wochen öffnete sie widerrechtlich mindestens 40 der vom Ausland eingelaufenen Briefe, um sich die diesen beigefügten Waren, wie Kaffee, Schwarztee, Zigaretten, Schokolade, Süßstoff, Eipulver und andere seltene Dinge anzueignen. Bei einer Durchsuchung ihrer Handtasche fand man 23 vom Ausland eingetroffener Briefe. Nach dem Urteil des Amtsgerichts Freiburg hat die G. ihre einer Amtsunterschlagung gleichkommenden dienstlichen Verfehlungen mit zehn Monaten Gefängnis zu büßen.

Aus dem Freiburger Musikleben

Der Männergesangverein **Littenweiler** hielt seine 49. Jahreshauptversammlung ab. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Der allgemeine Geschäftsbericht ergab, daß trotz der schweren Zeitverhältnisse der Besuch der Übungsstunden sehr erfreulich ist. Auch der Mitgliederzuwachs berechtigt zu guten Hoffnungen. Für sein nächstjähriges 50jähriges Jubiläum hat sich der Verein große Aufgaben gestellt. Sangesfreudige Männer sind in den Freitagsübungsstunden, 20.30 Uhr, herzlich willkommen; besonders an die Jüngeren und aus der Gefangenschaft Zurückgekehrten ergeht der Ruf, sich der Pflege des Männergesanges zu widmen.

Auf dem anderen Ufer der Dreisam hat sich vor einigen Wochen der MGV **Ebnet** neu gegründet und seine Übungsstunden jeden Dienstag, 20.30 Uhr, aufgenommen. Der Verein, der ebenfalls auf eine langjährige Tradition zurückblicken kann, hat schon eine stattliche Sängerzahl um sich geschart, leider fehlt es ihm jedoch noch an guten Tenören. Es wird Sache der Ebneter selbst sein, ihren geschätzten Verein auf die alte Höhe zu bringen.

Volkschor Freiburg i. Br.

Am 11., 12. und 13. Mai, jeweils 19.30 Uhr, finden im Augustiner-Museum die ersten Konzerte des „Volkschors" statt. Die außerordentlich reichhaltige und vielseitige Vortragsfolge (ohne Solisten) sieht gemischte, Frauen-, Männer- und Kinderchöre bester Komponisten, dazu viele Volkslieder vor. Der gemischte Chor, der erst Mitte Oktober 1946 neu zusammentrat, hat bereits 150 Stimmen erreicht; dazu treten noch über 100 Kinder. — Näheres ist aus den in den nächsten Tagen erscheinenden Plakaten zu ersehen.

Freiburger Musikfreunde!

Die Musikstudierenden, die nach Freiburg gekommen sind, um am Sommersemester der Hochchule für Musik teilzunehmen, brauchen zu ihrem Studium dringend **Instrumente**. An alle Musikfreunde, die in ihren Wohnungen wenig oder gar nicht benutzte Klaviere oder Flügel stehen haben, ergeht deshalb die herzliche Bitte, diese den strebsamen jungen Musikstudenten, die gern für einige Stunden in der Woche in ihr Haus kommen würden, zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich dabei zunächst nur um drei Monate der warmen Jahreszeit. Sicherlich würden auch die hochherzigen Gönner ihre musikalische Freude daran haben, da es sich ja nur um fortgeschrittene Schüler handelt. Meldungen werden an das Sekretariat der Hochschule für Musik, Münsterplatz 30, erbeten.

Von der Universität Freiburg

Als Nachfolger des 1946 verstorbenen Ordinarius für Geologie und Paläontologie, Wolfgang Soergel, wurde Staatsbibliothekar Dozent Dr. Max **Pfannenstiel** zum ordentlichen Professor für dieses Lehrgebiet ernannt. — Professor Dr. Julius **Speer** hat den an ihn ergangenen Ruf an die Forstliche Abteilung der Universität Göttingen abgelehnt. Damit bleibt der Universität Freiburg ein hervorragender Lehrer und Forscher erhalten. — Dozent Dr. Karl **Krenn** wurde zum planmäßigen a. o. Professor für das Lehrgebiet der forstlichen Ertragskunde, Holzmeßlehre und Holzkunde ernannt.

Am 5. Mai beginnt ein letzter zweisemestriger Kursus der propädeutischen Abteilung. Alle Mitglieder dieser Abteilung versammeln sich zur Semestereröffnungsbesprechung an diesem Tage um 9 Uhr in der Mensa der Universität.

Institut Français

Das Institut Français nimmt am 5. Mai seine Kurse wieder auf. Es werden Vorlesungen gehalten über Balzac, zeitgenössische Dichtung, und Roman. Textinterpretationen, Konversation und grammatische Übungen finden statt.

Lehrmeisterprüfungen im graphischen Gewerbe

Im Herbst 1947 werden in Freiburg Lehrmeisterprüfungen im graphischen Gewerbe durchgeführt. Anmeldungen sind an die Industrie- und Handelskammer Freiburg, Wilhelmstr. 26, Abt. Berufsausbildung, zu richten und haben zu enthalten: Name des Prüfunganwärters, Geburtsdatum, Wohnort und Straße.

Seinen 80. Geburtstag feiert am 4. Mai Alois **Ruch**, Hinterkirchstraße 14.

Ihre goldene Hochzeit feierten am 1. Mai die Eheleute Valentin Arbogast, die seit Jahrzehnten in der Schwarzwaldstraße 91 wohnen. Der Jubilar ist noch berufstätig.

Der neue Sommerfahrplan

Mit dem Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 4. Mai ergeben sich für den Bahnhof Freiburg i. Br. (Hbf.) folgende Ankunfts- und Abfahrtszeiten:

1. Strecke Freiburg—Basel—Freiburg

Freiburg ab 5.10 Uhr	Freiburg an 7.30 Uhr
„ „ 11.17 „ (E)	„ „ 10.46 „ (E) (von Mülhausen)
„ „ 13.30 „ (W)	Freiburg an 15.30 Uhr (W)
„ „ 16.15 „ (FD)	„ „ 16.15 „ (FD)
(Ben. nur mit Zul.-Karten)	(Ben. nur mit Zul.-Karten)
Freiburg ab 18.10 Uhr	Freiburg an 19.46 Uhr (E)
„ „ 21.00 „ (E) (nach Mülhausen)	„ „ 21.04 „

2. Strecke Freiburg—Offenburg—Freiburg

Freiburg ab 5.29 Uhr	Freiburg an 7.29 Uhr
„ „ 7.55 „ (D)	„ „ 11.07 „ (E)
„ „ 12.50 „	„ „ 14.49 „
„ „ 16.25 „ (FD)	„ „ 16.05 „ (FD)
(Ben. nur mit Zul.-Karten)	(Ben. nur mit Zul.-Karten)
Freiburg ab 18.02 Uhr	Freiburg an 19.58 Uhr
„ „ 20.00 „ (E)	„ „ 20.23 „ (D)

3. Höllentalbahn

Freiburg ab 5.10 Uhr	Freiburg an 7.18 Uhr
„ „ 7.55 „	„ „ 10.30 „
„ „ 12.15 „ (nur bis Posthalde)	„ „ 13.55 „ (von Posthalde)
Freiburg ab 15.30 Uhr (W)	Freiburg an 17.35 Uhr (W)
„ „ 18.03 „	„ „ 20.32 „

4. Breisacher Bahn

Freiburg ab 8.10 Uhr	Freiburg an 7.13 Uhr
„ „ 13.15 „	„ „ 10.28 „
„ „ 18.10 „	„ „ 17.28 „

5. Elztalbahn

Freiburg ab 5.19 Uhr	Freiburg an 7.43 Uhr
„ „ 12.20 „ (W)	„ „ 14.10 „ (W)
„ „ 17.50 „	„ „ 20.41 „

Landkreis Emmendingen

Ausstellung und Prüfung der Entlassungspapiere

Im Landkreis Emmendingen erfolgt die angekündigte Ausstellung und Prüfung der Entlassungspapiere der Unteroffiziere und Mannschaften der ehemaligen Wehrmacht durch die Kontroll-Kommission des Lagers Tuttlingen an folgenden Tagen u. Orten: Am 7. Mai, 7.30 Uhr, in **Elzach** im „Bürgerhof", für die Gemeinden Elzach, Biederbach, Katzenmoos, Niederwinden, Prechtal, Oberwinden, Siegelau und Yach. Am 8. und 9. Mai, 7.30 Uhr, in **Waldkirch** im Kreuzsaal für die Gemeinden Waldkirch, Altsimonswald, Bleibach, Buchholz, Gutach, Haslachsimonswald, Kollnau, Obersimonswald, Siensbach, Suggental, Untersimonswald und Wildgutach. Am 10. Mai, 7.30 Uhr, in **Kenzingen** in der Turnhalle für die Gemeinden Kenzingen, Bleichheim, Bombach, Broggingen, Hecklingen, Herbolzheim, Niederhausen, Nordweil, Oberhausen, Tutschfelden, Wagenstadt und Weisweil. Am 12. Mai, 7.30 Uhr, in **Endingen** im „Pfauen" für die Gemeinden Endingen, Amoltern, Forchheim, Königschaffhausen, Riegel, Sasbach und Wyhl. Am 13., 14. und 16. Mai, 7.30 Uhr, in **Emmendingen** im Dreikönig-Saal für die Gemeinden Emmendingen, Bahlingen, Denzlingen, Freiamt, Heimbach, Köndringen, Kollmarsreute, Maleck, Malterdingen, Mundingen, Nimburg, Ottoschwanden, Reute, Sexau Teningen, Vörstetten, Wasser und Windenreute. Nähere Auskünfte über genaue Vorstellungszeiten, mitzubringende Papiere usw. erteilen die zuständigen Bürgermeisterämter.

Ärztliche Kontrolle für Quäkerspende

Die nächste Ausgabe der Quäkerspende für Mai, die in der letzten Woche dieses Monats stattfinden wird, wird von der Vorlage einer ärztlichen Kontrollbescheinigung abhängig gemacht. Diese ärztliche Kontrolle findet für sämtliche werdenden und stillenden Mütter und die Kinder bis zu sechs Jahren in der Zeit vom 5. bis 14. Mai, jeweils von 15—17 Uhr, an den an den amtlichen Verkündigungstafeln bekanntgegebenen Tagen und nach der dort ebenfalls zu ersehenden Reihenfolge im Staatl. Gesundheitsamt Emmendingen, Moltkestraße, statt. Bei Nichterscheinen muß ein ärztliches Zeugnis erbracht werden.

Erfassung ehemaliger Unteroffiziere u. Mannschaften

In einer Bekanntmachung des Bürgermeisteramtes werden alle Unteroffiziere und Mannschaften der ehemaligen Wehrmacht, auch diejenigen, die schon einen Entlassungsschein oder den Sichtstempel eines der drei französischen Transitlager Bretzenheim, Tuttlingen oder Malschbach haben, aufgefordert, in den nächsten Tagen auf dem Einwohnermeldeamt Emmendingen, Marktplatz 15, einen Karteizettel abzuholen und nach Ausfüllung sofort persönlich zurückzugeben. Die Ausfüllung hat in Blockschrift (Tinte) oder mit Schreibmaschine zu erfolgen.

Butter und Milch als Tauschobjekte

Höchststrafe im Freiburger Milchhofprozeß: zwei Jahre Gefängnis!

Am zweiten Tage des Milchhofprozesses vor der Strafkammer des Landgerichts Freiburg begann die Zeugenvernehmung. Der Anklagevertreter, Staatsanwalt **Boroco**, verzichtete auf die Vernehmung des gleichfalls belasteten Direktors der Milchzentrale Herzog. Der dann vernommene Betriebsleiter **Mortag**, dem der gesamte technische Betrieb des Milchhofs unterstand, versuchte, die sonderbaren Machenschaften der Betriebsleitung in ein möglichst günstiges Licht zu rücken. Er bestritt, daß sich Herzog Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen, mußte aber einräumen, daß auf dessen Veranlassung Butter, Sahne und Milch als Tauschobjekt bei Kompensationsgeschäften weggegeben wurden. Interessant ist bei seinen Angaben übrigens, daß das gesamte Personal des Milchhofs nicht nur täglich einen halben Liter Milch zum eigenen Verbrauch bekam, sondern auch noch wöchentlich zuerst 1 und dann 2 Kilo Quark. Angesichts dieser Begünstigung ist es für die Freiburger Bevölkerung kaum verständlich, daß bei der Milchzentrale Diebstähle eines derart wichtigen und äußerst knappen Nahrungsmittels wie der Butter in solchem Umfange ausgeführt wurden. Den Einwand des Staatsanwalts, daß auf Herzogs Betreiben etwa 2 Zentner Butter beim Transport von der Neustädter Filiale verschwunden seien, suchte Mortag dahingehend zu entkräften, daß die von den Landwirten dorthin abgelieferten Buttermengen oft Mindergewicht aufgewiesen hätten, wobei er allerdings zugeben mußte, daß die fehlenden Mengen weit höher waren, als es ein eventuelles Mindergewicht hätte rechtfertigen können. Vor allem suchte er die Angeklagte Löffler zu belasten, indem er erklärte, daß seit ihrer Entlassung keinerlei Differenzen mehr festgestellt werden konnten, was von der Angeklagten Löffler bestritten wurde. Im Januar 1946 habe er erstmals festgestellt, daß sich bei den Buttermengen ein Manko bemerkbar machte. Er will zusammen mit dem Angeklagten A. Herzog darauf hingewiesen und betont haben, daß er für die Abstellung dieses Mißstandes sorgen solle, wobei er auch auf die Notwendigkeit der Entlassung der Angeklagten Löffler hingedeutet habe; doch habe Herzog trotz mehrmaliger Vorstellungen nichts dagegen unternommen. Er gab zu, im Sommer 1946 erlaubt zu haben, daß die sogenannte „Waschbutter" mit nach Hause genommen werden konnte, da diese infolge starker Verunreinigung sich nicht zur Abgabe an Notküchen geeignet habe. Die kurze Einvernahme des Kriminalkommissars Kissel förderte keine wesentlich belastenden Momente zutage.

Staatsanwalt **Boroco** geißelte in seinem Plädoyer unter nochmaliger Aufrollung der einzelnen Straffälle scharf die bei der Milchzentrale begangenen Diebstähle, die angesichts der heutigen Notlage der Bevölkerung besonders verwerflich seien. Er verlangte auch eine erhebliche Bestrafung der damit im Zusammenhang stehenden Vergehen des Tauschhandels, der Preisüberforderung für verkaufte Butter und der Hehlerei und beantragte Gefängnisstrafen von einem Monat bis zu 2½ Jahren, teilweise in Verbindung mit Geldstrafen bis zum Höchstmaß von 2500 RM.

Die Verteidiger der Angeklagten plädierten für wesentlich niedrigere Strafen bzw. für Freisprechung der Minderbelasteten. Sie versuchten, die Verfehlungen als durch die Zeit geboren abzuschwächen und verwiesen vor allem darauf, daß die bei der Milchzentrale beschäftigten Angestellten den eigentlichen Antrieb zu ihren Straftaten dadurch erhalten hätten, daß **die Leitung selbst mit schlechtem Beispiel vorangegangen** sei. Auch die bei der Butterveräußerung erzielten Überpreise bzw. den damit verbundenen Tauschhandel versuchten sie als Auswüchse der Zeit hinzustellen, um die Verfehlungen in einem milderen Licht erscheinen zu lassen.

Am Mittwoch erfolgte dann die Urteilsverkündung. Die Angeklagte A. **Löffler** wurde zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe verurteilt, wovon 1600 RM als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Die Angeklagte J. **Treimer** erhielt zwei Jahre Gefängnis und 2500 RM Geldstrafe, wovon gleichfalls 1600 RM als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten; ferner wird bei ihr der Mehrerlös von 2300 RM aus dem Verkauf der Butter eingezogen. Zwei Jahre Gefängnis bekam ferner die Angeklagte K. **Schlegel**, außerdem 2100 RM Geldstrafe, wovon 1200 RM als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Die Angeklagte K. Sp. wurde zu einem Jahr acht Monaten Gefängnis und 1600 RM Geldstrafe verurteilt, wovon die Geldstrafe als durch die Untersuchungshaft verbüßt gilt. Geringere Strafen erhielten die übrigen Angeklagten. So wurde J. A. mit vier Monaten Gefängnis und 400 RM Geldstrafe, die Angeklagten E. Sch. mit drei Monaten Gefängnis und 200 RM Geldstrafe, P. M. mit 500 RM Geldstrafe, L. H. mit 3 Monaten Gefängnis und 400 RM Geldstrafe, A. D. mit zwei Monaten Gefängnis und 500 RM Geldstrafe belegt, während der Angeklagte F. B. freigesprochen wurde, da bei ihm auf Grund der Aussage des Zeugen Mortag angenommen werden mußte, daß er die „Waschbutter" zu Recht nach Hause nehmen durfte, und nicht genau nachgewiesen werden konnte, daß er sich auch andere Buttermengen angeeignet habe. Gegen die drei Hauptangeklagten wurde sofortiger Haftbefehl erlassen.

Damit hat auch der Milchhofprozeß, der in weiten Kreisen der Freiburger Bevölkerung reges Interesse fand, wie die große Zahl der anwesenden Zuhörer bewies, seinen Abschluß gefunden.

Sozialdemokratische Partei

Ortsverein Freiburg — Frauensektion

Am Mittwoch, 7. Mai, 19.30 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus (Wirtschaftsraum) eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht der Senior unserer Partei Genosse Zumtobel, über:

„Rosa Luxemburg".

Die bedeutungsvolle Rolle dieser Frau als Vorkämpferin unserer sozialistischen Bewegung müßte jede Genossin und jeden Genossen besonders interessieren, so daß wir einen regen Besuch erwarten.

Mitbestimmungsrecht aller Schaffenden!

Gedanken und Forderungen in den Maifeiern der Freiburger Gewerkschaften

Hell liegt die Sonne des 1. Mai über den Straßen und Plätzen der alten Stadt. Ihre Strahlen lassen das Rot der auf dem Freiburger Gewerkschaftshaus flatternden Fahne aufglühen und zaubern auch auf die Gesichter der Schaffenden, deren fleißige Hände am Weltfeiertag der Arbeit ruhen, ein heimliches Leuchten. Am Karlsplatz sammeln sie sich zum gemeinsamen Umzug, und bald darauf hallen ihre Schritte durch die morgenhellen Straßen. Wohl ist es ein äußerlich „stummer" Zug, dem man eine weit stärkere Beteiligung gewünscht hätte, aber aus den mitgeführten Transparenten und den entschlossenen Mienen der Marschierenden spricht um so beredter der große, gemeinsame Wille, im Kampfe nicht nachzulassen, bis das hohe Ziel einer vollen politischen und wirtschaftlichen Gleichberechtigung aller Werktätigen endlich erreicht ist. An der Spitze des Zuges marschieren unsere führenden Genossen Martzloff, Dr. Nordmann, Dr. Leibbrandt und andere.

Vor dem Gewerkschaftshaus, von dessen Stirnseite die Worte: „Werktätige, eure Einheit ist eure Stärke!" die Ankommenden grüßen, staut sich die Menge. Das Freiheitslied der Arbeiterschaft erklingt, und gleich danach spricht der Vorsitzende des Badischen Gewerkschaftsbundes, **Reibel**, zu den Feiernden. Er erinnert an den Internationalen Sozialistenkongreß von 1889, der im kapitalistischen Deutschland der Vergangenheit im ganzen leider nicht den Widerhall fand, der es hätte verhindern können, daß Deutschland zweimal in Kriege gestürzt wurde, die ihm und der ganzen Welt unsägliches Unglück brachten. Hitler war es, der zum Steigbügelhalter des skrupellosesten Kapitalismus wurde und Deutschland durch seinen Eroberungskrieg ans Messer lieferte. Am Wiederaufbau des Landes, der nur auf einer **neuen** Grundlage erfolgen kann, haben die Werktätigen den ersten Anteil. Sie und ihre gesetzliche Vertretung, die Gewerkschaften, wollen deshalb nicht nur gelegentlich herangezogen werden, sondern verlangen mit aller Entschiedenheit **volles Mitbestimmungsrecht in den Betrieben**, da sie der Anschauung sind, daß das Kapital dem Menschen zu dienen habe und nicht umgekehrt. Das kann aber nur erreicht werden, wenn der Staat eine **planvolle Lenkung der Wirtschaft** vornimmt. Die Feststellung, daß Schieber und Wucherer mit Lebensmitteln **an den Galgen** gehören, löst stürmischen Beifall aus, ebenso die Forderung, alle in den Behörden noch am falschen Platz Stehenden so schnell wie möglich von ihren leitenden Posten zu entfernen. Nötig ist eine **gerechte Entnazifizierung**, die die kleinen Mitläufer schont, die „Großen" und Aktivisten aber gebührend zur Verantwortung zieht. Millionen Gefallener, Kriegsbeschädigter und Kriegsgefangener klagen das kapitalistische System an. Ihr Leid ist ein flammender Aufruf an die Jugend, an alle Männer und Frauen, fest zusammenzustehen, damit nicht noch einmal sinnlos Blut vergossen wird. Wir kämpfen mit Millionen von Arbeitern der anderen Völker für Völkerfrieden und Gerechtigkeit, für die Gleichberechtigung und Einigkeit aller Schaffenden.

Der machtvollen Kundgebung ging am Vorabend eine ebenso eindrucksvolle **Feierstunde** des Ortsausschusses der Freiburger Gewerkschaften im Maria-Hilf-Saal voraus. Hier war es Gen. **Kappes**, der die Anwesenden aufrüttelte und auf die Bedeutung des Weltfeiertages hinwies. Er betonte, daß der Entwurf zur Badischen Verfassung die in ihn gesetzten Hoffnungen nicht voll erfülle, da die Forderung nach einem Mitbestimmungsrecht der Gewerkschaften nicht genügend berücksichtigt werde. Es sei aber unbedingt notwendig, daß die Werktätigen als gleichberechtigter Faktor innerhalb der Wirtschaft behandelt und alle Bestimmungen, die geeignet seien, das Lebensniveau der Arbeiterschaft zu heben, planmäßig ausgebaut würden. Nur die restlose Einigkeit der Arbeiter aller Länder verbürge einen wirklichen Völkerfrühling. — Um die künstlerische Ausgestaltung der Feier erwarben sich namentlich der Liederkranz Freiburg-Zähringen (Leitung Ed. Ritter), der Kinderchor des Volkschors Freiburg (Leitung E. Ketterer), Friedrich von Bülow (Städtische Bühnen) und Elly Schwab-Schneider mit packenden Rezitationen, Gerda Rieß, Werner Güller und Marolf Kapp mit mehreren Klaviertrios ein schönes Verdienst.

Thema des Tages:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

„Der Vater“

Ein „Werkstatt“-Gastspiel mit Hermann Speelmans

„Die Werkstatt“, eine von Hermann Speelmans geleitete Schauspielertruppe, hätte es sich leichter machen können. Sie hätte beispielsweise mit einem jener Theaterstücke auf Reisen gehen können, die von manchen Bühnen nur deshalb gespielt werden, weil sie gerade „in Mode“ sind. Dann freilich verdiente sie nicht den Namen „Werkstatt“ und wäre nicht berufen, beim Aufbau des deutschen Nachkriegstheaters ihre Stimme mit in die Waagschale zu werfen.

Zwar spürte man den inneren Abstand, der zwischen der Glanzzeit des Strindbergschen Trauerspieles und der Erlebniswelt unserer mit weit allgemeiner gültigen Problemen belasteten Generation liegt, an diesem Abend sehr deutlich, aber die dichterische Kraft des großen schwedischen Dramatikers strahlt auch heute noch von diesem unheimlich suggestiv wirkenden Werke, in dessen Mittelpunkt — wie im „Totentanz“ — der Kampf der Geschlechter steht, auf uns aus.

Das Ziel, die quälende Grundstimmung des Ganzen in allen Einzelheiten deutlich zu machen, wurde durch die Speelmanssche Inszenierung, die sich dabei von allen billigen Äußerlichkeiten fernhielt, bis zur Grenze des Erträglichen erreicht. Hermann Speelmans selbst formte das Bild des Vaters und an seiner zerrütteten Ehe zugrundegehenden Mannes mit erschütternder Eindringlichkeit: leidende Kreatur, die uns aufs tiefste bewegt, auch wenn wir sie nicht von eigener Schuld freisprechen können. Eine große Leistung bot auch Irma Poppe in der Rolle der Frau: hart (manchmal vielleicht ein wenig zu hart) und von erschreckender Kälte — eine glücklose „Siegerin“! Der Tochter, aus deren Da-Sein die Tragik dieser Ehe erwächst, gab Käthe Jaenicke rührend-kindhafte Züge. Von den Mitspielern fand vor allem Erna Raupach als stillverhaltene Amme den Weg zu den Herzen der Miterlebenden, deren echte Zustimmung den Dank für eine große Leistung in sich schloß.

Leider machten sich im Laufe des Abends einzelne Leute störend bemerkbar, deren innere Reife offenbar im umgekehrten Verhältnis zur Güte der von ihnen benutzten Plätze stand. R. B.

Schubert-Feier der Hochschule für Musik

Im einleitenden Vortrag gab Dr. Doflein einen Einblick in den äußeren Ablauf von Schuberts Leben, in die Wesenszüge seines Schaffens und in seine Stellung innerhalb der musikalischen Entwicklung des 18. und 19. Jahrhunderts. Entscheidend ist auch noch bei Schubert die klassische Universalität, die „vom Tanzboden bis zur Messe“ reicht und die in Mozart den bedeutendsten Vertreter gefunden hatte. Es fehlt in Schuberts Schaffen nur das überzeugende Bühnenwerk. Die Lyrik als die treibende Kraft des Jahrhunderts führt ihn zum Lied, dem er als erster einen umfassenden und in die Tiefe gehenden Ausdruck verliehen hat. Aber seine Musik ist frei; sie stellt dar und zerlegt noch nicht, wie es dann die Romantik tat. Sein Schaffen ist einerseits der Ausdruck jener gemütvollen Biedermeierkultur, aber, je mehr es dem tragischen Ende zugeht, auch jener Größe, in der der Schmerz der Seele des Schöpferischen wird. Es bleibt der Nachwelt überlassen, ihn als den letzten Verklärten der Klassik zu ehren, ihn, der sich seiner fast ohnmächtigen Stellung Beethoven gegenüber bewußt war und dennoch seinen persönlichen, ergreifenden Stil fand. Kammersänger Fritz Harlan, sang einige Schubert-Lieder, stimmlich und technisch vollendet; jedoch hat er in seiner inneren Stellung nicht den richtigen Zugang zum Schubertschen Lied gefunden. Schubert ist eben doch noch Klassiker, und daraus muß sich unsere Haltung zu ihm ergeben. Das G-dur-Quartett, op. 161, vom Nauber-Quartett gespielt, vermochte auch nicht ganz befriedigend, besonders im 1. Satz, die Schubertsche Atmosphäre darzustellen. Am besten gelangen die beiden mittleren Sätze, die uns jene persönliche Unmittelbarkeit offenbarten, die Schubert immer wieder als uns innerlichst Verwandten erleben lassen. —g—

„Rheinische Liebe“ in Kenzingen

Ein musikalisches Ereignis für Kenzingen war die Aufführung der Operette „Rheinische Liebe, rheinischer Wein“ von Karl Siber (Musik von Otto Teich) in der eigens für diesen Zweck neu hergerichteten städtischen Turn- und Festhalle durch den Gesangverein „Eintracht“, Kenzingen. Es gelang dem Spielleiter Franz Schlenker, die drei Elemente der Operette, Schwung, Rhythmus und Frohsinn, aufs beste zu vereinen. Besonderen Nachdruck erhielt die Aufführung durch die von Franz Wagner geschaffene ausgezeichnete Szenerie und die in vorbildlichem Zusammenwirken mit Richard Götz am Flügel durchgeführte musikalische Leitung des Chormeisters Emil Meier. Allerdings wäre die Gesamtwirkung besser gewesen, wenn ein kleines Orchester den musikalischen Rahmen gebildet hätte. Dafür aber sorgte eine aus der Ferne zu hörende Abteilung der Stadtmusik für den erforderlichen musikalischen Schwung. Verdienten Beifall fanden auch die Darsteller: an erster Stelle Otto Däschner, der schauspielerisch und gesanglich ausgezeichnet war, ferner Josef Alber, Alfons Hilberer, Maria Kaiser, Frl. E. Münkel, Oswald Steiger, Walter Zorn, Richard Oswald, Hedwig Fuchs, Hedwig Weber, Franz Götz und nicht zuletzt der „gemischte Chor“. Für eine Laienbühne ein sehr erfreulicher Erfolg!

Uraufführung in Friedrichshafen

Auf Veranlassung des Gewerkschaftskartells Friedrichshafen wurde Dr. Gerd Schneiders dreiaktiges Schauspiel „Verlaß uns nicht, Johannes!“, das aus mancherlei Gründen besonders in den Kreisen der Werktätigen Beachtung verdient, mit großem Erfolg uraufgeführt. Das ist um so bemerkenswerter, als ein Theaterstück, das in Arbeiterkreisen spielt und soziale Gegenwartsprobleme behandelt, heute eine Seltenheit ist. Das Werk, das bewußt auf jeden Aufwand und jede umrahmende Szenerie verzichtet, wirkt allein durch Sprache und Inhalt. Es gibt nur zwei Berufskünstler — Dr. Schneider (Johannes) und Muthe Herd (Irene) —, während die Arbeitergestalten von Laienspielern dargestellt werden. Die Aufführung wurde von einer vom Verfasser geschriebenen Musik und Darbietungen des Sängerbundes Friedrichshafen umrahmt. — Die Gewerkschaften planen eine Wiederholung der Aufführung am 14. Mai im Burgtheater in Ravensburg, dem Wohnort des Autors, von dem auch die Werke „Musik der Sprache“ und „Der Kantor“ stammen, und beweisen damit, daß sie auf dem Wege einer kulturellen Erneuerung Deutschlands nicht zurückbleiben wollen. A. R.

Aus Partei und Gewerkschaften

Freiburg. Gewerkschaft der Bauarbeiter: Sonntag, 4. Mai, 9.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus (Wirtschaftsraum) Versammlung der Fachgruppe der Poliere. Wichtige Tagesordnung. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Emmendingen. Samstag, 3. Mai, 20 Uhr, Mitgliederversammlung der SP im Gasthaus „zum Löwen“. Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Nimburg. In der ersten Generalversammlung des Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei gab der Vorsitzende, Gen. Emil Blum, einen Überblick über die vom Ortsverein bislang geleistete Arbeit und über gemeindepolitische Angelegenheiten. Er forderte die Genossen auf, ihren Sozialismus dadurch zu beweisen, daß sie vor allem Kartoffeln und Kleidungsstücke für die Flüchtlinge sammelten. Nach dem Kassenbericht des Gen. Bühler und der Entlastung des bisherigen Gesamtvorstandes wurden die Genossen einstimmig wiedergewählt. Als Vertreterin der Frauen wurde einstimmig Genossin Ida Männer gewählt. Gen. Kreuzer (Emmendingen) behandelte Verfassungsfragen und gab einen aufschlußreichen Bericht über die zukünftige Organisation der SP im Landkreis Emmendingen

Sport im „Volk“

Sport am 1. Mai

Club Géo André — Union Sportife Wittenheim 0:3

ASV — VfL 1:3

Zum ersten Male traten im ASV-Stadion im Rahmen der Sportveranstaltung zum 1. Mai zwei französische Mannschaften einander gegenüber. Die Gäste aus dem Elsaß hatten spielerisch als geschlossenere Mannschaft ein klares Plus, das sich bis zum Ende auch in den Treffern ausdrückte. Etwa 3000 Zuschauer sahen einen zwar großen Eifer der Freiburger Militärmannschaft, die jedoch im ganzen gesehen, im Nachteil blieb.

Im Anschluß daran kam es zu einem Freundschaftsspiel des Freiburger Zonenligisten gegen die umgestellte Elf des ASV. In der ersten Hälfte gab der VfL fast ständig den Ton an, ohne aber im Sturm richtig zum Zug kommen zu können. Unzählige Gelegenheiten, hauptsächlich nach der Pause, wurden unverwertet durchgelassen, aber auch der ASV hatte mehrere Chancen, die sein Sturm infolge zu geringer Durchschlagskraft und mangelndem Verständnis nicht in Tore umsetzen konnte Mit zwei wunderbaren Toren Scherers ging man in die Halbzeit, nach der das Spiel merklich abflaute. Während der jetzt mit mehreren Auswechselspielern erscheinende ASV etwas mehr aufkam und durch Scherb den ebenfalls schön geschossenen Ehrentreffer erzielte, ließ der VfL stark nach. Tendenz „lustlos“ möchte man sagen. In den Schlußminuten verwandelte Heer noch einen Handelfmeter, der das Endresultat ergab. Schiri Link (Freiburg) leitete ruhig und großzügig

In der Pause wurde in einer Ansprache auf die völkerverbindende Kraft des internationalen Sports hingewiesen, die gerade auch für den 1. Mai deutlich werde und der Wunsch ausgesprochen, daß nicht nur französische und deutsche Mannschaften unter sich, sondern hoffentlich auch bald gegeneinander im friedlichen, sportlichen Wettstreit antreten mögen.

*

Süddeutsche Oberliga: Bayern — Eintracht 1:1, Schwaben — Kickers Offenbach 2:0, VfB — BC Augsburg 3:1, Fürth — 1860 0:1, Ulm — Nürnberg 2:3, FSV Frankf. — Waldhof 0:0, Neckarau — Phönix 7:0, Schweinfurt — Aschaffenburg 4:0.

Vorschau

In Klammern die Vorrundenergebnisse

Zonenliga Süd: Konstanz — Friedrichshafen (1:1); Schwenningen — Offenburg (0:1); Reutlingen — VfL Freiburg (4:3); Rastatt — Biberach (2:2).

Nord: Saarbrücken — Kaiserslautern (0:6); Worms — Mainz (1:2); Trier — Neunkirchen (0:11); Neuendorf — Ludwigshafen (1:3).

Oberliga Süd: Rheinfelden — Waldshut (0:0); Weil — Wyhlen (2:1); Tumringen — Istein (1:1); Zell — Fahrnau (0:2).

Ost: Villingen — Engen (Vorrunde kampflos für Villingen); Stockach — Singen (0:5); Neustadt — Gottmadingen (0:1).

West: Blau-Weiß — Lahr (0:3); ASV — Ottenau (1:1); Oberkirch — Fortuna (1:5); Baden-Baden — Riegel (2:0).

Süddeutsche Oberliga: Waldhof — Kickers Suttgart (1:2); Offenbach — Schweinfurt (1:4); BCA — Phönix (0:5); FSV Frankfurt — Neckarau (1:1); Aschaffenburg — VfR (2:5); KFV — Schwaben (0:3); Nürnberg — Eintracht (1:1); VfB — Bayern (3:1); 1860 — Ulm (2:0); Bamberg — Fürth (0:4).

Handball-Oberliga: Fortuna — VfL Freiburg (10:10); Lörrach — Niederbühl (11:7); Offenburg — Lahr (6:3); Teningen — Steinbach (5:8), Zähringen — Schutterwald (3—7).

Kurze Prognosen

Entscheidung in Konstanz, leichtes Plus für den Platzbesitzer. Übrige Spiele Heimsiege.

Abschließender Großkampf im Saargebiet, der Meister, Kaiserslautern, sollte gewinnen. Neunkirchen Sieger in Trier, die restlichen Spiele offen.

Rheinfelden sollte sich den endgültigen Staffelsieg sichern können; alles übrige offen.

Neustadt, Villingen und Singen die voraussichtlichen Sieger.

Wichtige Spiele bei Blau-Weiß und in Oberkirch, Aussichten: Lahr und Fortuna. Heimsiege bei den übrigen Begegnungen

Festigung der Nürnberger Favoritenstellung ist zu erwarten, die meisten der übrigen Spiele greifen zumeist in die Abstiegsfrage ein.

Lokalkampf in Freiburg. Platzsiege in Lörrach, Offenburg und Teningen, Gastsieg in Zähringen.

Sportallerlei

Die englische Nationalmannschaft gegen den Kontinent wurde wie folgt benannt: Swift; Hardwick und Hugs; Maculey, Vernon, Burgeß; Matthews, Manion, Lawton, Steel, Liddel.

*

Max Schmeling, der Exweltmeister um den in der letzten Zeit allerhand Gerüchte liefen, dem man Sätze in den Mund legte, die er später dementierte (weshalb wir auch nie darauf eingingen), ist nun tatsächlich an ein ernstes Training gegangen. Schmeling selbst sagte schon vor längerer Zeit, daß eine Rückkehr in den Ring zu ernsten Kämpfen nur dann von ihm erwogen wird, wenn er im Training die Überzeugung gewinne, daß er wieder eine gute Form erreichen könne. Mit Waldlauf und Holzarbeit versucht er sich zur Zeit in Kondition zu bringen, sagt, daß er bereits „Ausdauer und Luft“ gewonnen habe und will als nächstes in einer Hamburger Sportschule die Arbeit am Sandsack aufnehmen und im Ring sparren.

Man spricht bereits von einer Begegnung Schmeling—Neusel, andererseits aber auch davon, daß einem solchen Kampf eine Qualifikation vorhergehen müsse, was ganz in Ordnung ist.

*

In Frankfurt hielt die „Gesellschaft der Freunde der olympischen Idee“ ihre Gründungsversammlung ab. Diese Zusammenkunft soll der Gründung eines deutschen olympischen Komitees — wozu der Kontrollrat die Genehmigung in Aussicht gestellt hat — den Weg ebnen. Damit wird zu wiederholten Malen der Versuch gemacht, Deutschland eine Olympiabeteiligung zu ermöglichen.

So herrlich der Gedanke ist, alle Welt beim fairsten und friedlichsten Fest der Erde versammelt zu finden und so sehr auch der Wunsch bei allen ernsten Sportlern vorhanden ist, daß auch Deutschland dabei beteiligt sein möge, so sehr sind doch auch die Stimmen der Vernunft namhafter Aktiver in Erinnerung zu rufen, die davor warnen, sich aufzudrängen. Ganz abgesehen von den formalen Voraussetzungen — eben dem Vorhandensein eines olympischen Komitees in Deutschland — sind viele andere Punkte zu berücksichtigen, ehe man eine Teilnahme auch nur wünschen kann. Die Aufforderung dazu aber muß an uns, nicht von uns kommen.

*

Um die Durchführung der Olympischen Spiele 1952 bewirbt sich insbesondere Finnland. Neuesten Meldungen nach aber ist ein weiterer und ernster Konkurrent aufgetreten: Frankreich, das sie in Paris veranstalten will.

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt:
Anneliese Sternheimer
Helmut Hunn
Gottenheim, April 1947.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Heinrich Hengy
Hanni Hengy geb. Selig
Freiburg/Br., Stadtstr. 31 / Frankfurt/M.
3. Mai 1947

Schmerzerfüllt teilen wir allen Freunden und Bekannten mit, daß meine liebe, herzensgute Tochter, unsere liebste Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Blum

im Alter von 56 Jahren am Freitag, 18. April 1947, von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.
Ihr Leben war erfüllt voll Aufopferung und Liebe für die Ihrigen. Still u. zurückgezogen, wie unsere liebe Verstorbene lebte, haben wir sie in aller Stille beigesetzt.
Freiburg-St. Georgen, d. 29. 4. 1947.
In tiefem Leid Frau Anna Blum, Wwe., Fam. W. Hausladen, St. Georgen, Fam. S. Blum, Emmendingen, Fam. J. Kuhn, Chicago, Fam. K. Blum, Chicago, Fam. E. Blum, Mountan, Fam. O. Blum, Goßville, Fam. K. Seiter, Goßville.
Für alle Teilnahme, Kranz- u. Blumenspenden ein herzl. Vergelt's Gott!

Offene Stellen

Erfahrener Ingenieur oder Rundfunkinstandsetzungsmeister als Leiter meiner erstklassig u. modernst eingerichtet. Rep.-Werkstätte gesucht. Bewerb. unt. A 3166 an Das Volk.

Vertreter f. Fahrrad-Diebstahl-Versicherungen v. bedeut. Gesellschaft ges. Herren, die in Fahrradkr. eingeführt sind, werden bevorzugt. Bei Eignung gute Verdienstmöglichk. Angeb. u. L 1152 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg i. Br., Opelhaus.

Schreinermeister, nur überdurchschn. Fachkraft, zum Aufbau u. Werkstattleitung eines Holzbearbeitungsbetr. gesucht. Beteiligung geboten. Ausführl. Angeb. unt. H 1230 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg i. Br.

Gewandtes Büfettfräulein bei guter Unterkunft u. Verpflegung auf sofort gesucht. Gaststätte z. Sternen, Höllsteig, Post Hinterzarten.

Stellengesuche

Techn. Kaufmann der Kl.-Branche, Erfahrg. im Maschinenbau, techn. Verwaltg. u. Organisator, sowie Eink., Abrechnung u. Werkstattleitg., Führerschein Kl. 1, 2 u. 3, Erfahrg. mit Generator-Kfz., sucht Anfangsstellg., Vertretg. od. fachl. Beschäftigung. Angebote unt. W 1199 an Obanex, Anz.-Exp. Freiburg i. Br

Junger Kaufmann, mit eig. PKW und Schreibmaschine, pol. unbel., sucht zwecks Veränderung tätige Beteilig. od. entsprech. Anstellung. Kaution kann gestellt werden. Angeb. unt. F 1173 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg i. Br.

Zu verkaufen

Schweizer Armbanduhr, mit Stoppuhr (Gronograf), auf 19 Steinen laufend, zu verkaufen, evtl. zu tauschen. Angebote unter F 2923 an Das Volk.

Elektromotor, Wechselstrom, 220/380 V, ¼ PS, 1400 Umdr. p. Min., ungebr., abzugeben, evtl. Tausch. Angeb. unter F 2006 an Das Volk.

Kaufgesuche

Geweihe, Rehgehörne, auch einzelne Stangen, kauft als Selbstverarbeiter zu höchst. Preisen: Fa. Kurt Gansz, Freiburg i. Br. - St. Georgen, Postfach 14. — Karte genügt, ich komme dann zu Ihnen.

Kontroll- oder Registrierkasse gegen gute Bezahlung zu kaufen gesucht. Angebote unt. M 1217 an Obanex, Anz.-Exp., Freiburg i. Br.,

Herrenfahrrad, auch ohne Bereifung, gegen gute Bezahlung zu kauf. ges. Angebote unter G 3195 an Das Volk.

Wir suchen Federbandstahl 0,25—0,4 mm, Mindestbreite 7 mm. Angebote an Firma Ernst Reinhardt, Fabrik für Geflügelzuchtgeräte, Villingen im Schwarzwald Schwenninger Str. 3.

Wir suchen verschiedene Kunstharzpressen sowie 1 Tablettier-Masch. Ernst Reinhardt, Fabrik für Geflügelzuchtgeräte Villingen (Schwarzw.).

Wer liefert laufend Schatullen in all. Größen u. in größeren Mengen, roh, geschnitzt od. bemalt? Angeb. unt. Nr. 335 an Werbekus, Konstanz, Postfach 462.

Tausch

Auto-Empfänger oder Radione-Autokoffer, auch reparaturbed., gegen guten Heimempfänger sofort zu tauschen gesucht. — Saba-5-Röhren-Super, neuwertig, gegen nur gute Kleinbildkamera Retina, Leica oder Contax zu tauschen gesucht. Ihr Funkberater Radio-Lauber, Freiburg i. Br., Kronenstr. 14a. Neue Sendertabellen und Funkliteratur eingetr.

Biete Ziehharmonika, Klubmodell IV (Hohner). Suche Schlagzeug. Angeb. unter H 3004 in Das Volk, Freiburg.

Mietgesuche

Suche Geschäftsräume zur Eröffnung eines Fotogeschäftes. Bieter kann als Gegenleistung Teilhaberschaft erhalten, vollständige Einrichtung vorhanden. Angebote unter V 00 094 an Das Volk, Rastatt.

Fotogeschäft zu mieten oder pachten gesucht, größ. Landort auch angen. Angeb. unter V 00 093 an Das Volk, Rastatt.

Automarkt

Tausche LKW-Reifen 19×50, m. Schlauch Felge, gegen Reifen 4,50×17 PKW. Angebote unter L 3381 an Das Volk.

Motorrad und Fahrrad jeder Stärke von Verlag zu kaufen gesucht. Angebote unter L 3207 an Das Volk.

Teilhaberschaft oder Mitbenutzungsrecht an PKW gesucht. Angebote unter L 3206 an Das Volk.

Ölversuche kosten Ihre Zeit und Ihr Geld. Überlassen Sie den SHELL-Fachingenieure diese Versuche, und Ihr Motor wird immer das Öl bekommen, das ihm lange Lebensdauer und volle Leistung zusichert. Jetzt, zum Ölwechsel SHELL AUTO-OEL 3X, das Spezial-Sommeröl. Es ist in Vorkriegsqualität wieder erh., den höheren Betriebstemperaturen angepaßt und erhält den Wert Ihres Motors.

Motorradanzug aus Klepperbootstoff (Hose, Jacke Haube) f. untersetzte Figur abzugeben. Ebenso Motorrad-Schnürstiefel, braun, wasserdicht, Gr. 38 Anc. u. F 2005 an Das Volk.

Tiermarkt

Rassehunde, An- · Verkauf. Bei Anfragen Rückporto beifügen. Satzer, St. Blasien, Telefon 271.

Geschäftliches

Handelsvertreter! Alle selbständigen Handelsvertreter in Baden (französ. Zone) werden gebeten, ihre Anschrift der für sie zuständigen Berufsorganisation zugehen zu lassen. Anmeldung an den Verband der Handelsvertreter in Baden (französ. Zone), Freiburg i. Br., Hildastr 58.

Hausschwamm! Beseitig. ohne Mauerabbruch. Gutacht., Beratg. Trockenlegung feuchter Wände durch Spezialverfahren. Robert Mattes, Freiburg i. Br., Tuslingerstr. 2.

C. Werner-Blust, Freiburg i. Br., Kais.-Joseph-Straße 267, fertigt bei Stoffabgabe wieder die beliebt. Moser-Traggestellrucksäcke mit Lederberiemung.

Neuanfertigungen aus Ihren Stoffen u. Zutaten. Modische Damenkleider in vielen Modellen, Kostüme, Mäntel, Blusen, Röcke, elegante Herren-Straßen- und Sportanzüge, Saccos, Mäntel, Hosen usw. W. Mildner, o.H.G., Herren- u. Damenkonfektion, Freiburg i. Br., Eisenbahnstr. 15.

Fordern Sie uns. Angebotsverzeichnis für Industrie, Handel und Gewerbe. Kauf- u. Tausch-Nachweis Nordwest, (23) Norden.

Zuckerersatz f. Gebäck, Suppen, Marmelade selbst herzustellen. Rezepte RM 3.—. Voreinsdg. Nichterf. Geld zurück. Trappe, Hamburg-Gr.-Flottbeck, B.-Voght-Str. 59. p.

Gesucht Werkstatt, die Modelle herstellt. Groß- oder Kleinfirma, die an serienmäßiger Herstellung von Artikeln der Spielbranche interessiert ist, u. leistungsfähige Kartonnagen- bzw. Verpackungsfirma. Angeb. unt. R 3208 an Das Volk, Freiburg.

1 Million unserer weltberühmten, einzigartigen Chromstahl-Grammophonnadeln wurden in 2 Monaten nach allen Zonen versandt. Jede Nadel spielt ca. 10mal u. schont Ihre wertvollen Schallplatten und Apparate. Wir liefern f. RM 10.— 3 Packgn. n. Wunsch: „Sehr laut“, „Mittellaut“, „Leise“ od. „Pik-up“ f. elektr. Übertragung. Jede Nadel wird nach neuartig. Verfahren hergest. und durchläuft 17 Prüfungen. Taus. begeist. Dankschr. u. Nachbestellungen von privaten Musikfreunden, von militär. und zivilen Behörden, beweisen die hohe Qualität. Alleiniger Weltvertr. u. nähere Auskünfte nur durch: Musik-Lang, (17b). Friesenheim/Baden

Gewerbetreibende! Die neuzeitliche Adressenliste mit über 200 Adressen von Fabrikanten, Grossisten u. Neuheitenfirmen ist eingetroffen. Bestellen Sie noch heute bei Elisabeth Hörth, Rastatt - Rheinau, Neue Häuserstraße 10.

Eine Gelenkgliederpuppe aus handwerklicher Fertigung, wirklich reizend angezogen, ist die wahre Freude eines jeden Kindes. Ich liefere Ihnen prompt ohne jede Gestellung v. Zutaten überall hin zum genehmigten Preis gegen Voreinsendung d. Betrages bzw. per Nachnahme das St. zu RM 6.50. Pärchen RM 12.— bzw. Puppe mit passend. Schaukel zum Preise von RM 10.— inkl. Porto und Verp. A. Harzmann, Werkstätte für Kinderbedarf. (17b) Göggingen in Baden.

Zechmeyer - Briefmarken - Auktion am 11./12. Juli 1947, Nürnberg. Laufende Annahme v. Einlieferungen. Schlußtag jeweils 6 Wochen vor Versteigerungsbeginn. Katalog nur bei ernsth. Interesse anfordern. Wolf Zechmeyer, behördl. zugelass. Briefmarkenversteigerer, Schätzer, Nürnberg, Theatergasse 15. Zechmeyer-Briefmarken seit drei Generationen.

Wir schärfen und erneuern Ihre verbrauchten Feilen jeder Art, Raspeln, Feilscheiben, Feil- u. Fräsringe usw. Lieferfrist 4—6 Wochen nach Eintreffen im hiesigen Werk. Posten unter 20 Stück können nicht angenommen werden. Alt & Co. GmbH., Werkzeugerneuerung, Speyer a. Rh., Johannesstr. 22.

Die Badisch-Württembergische Staatslotterie wird nun in Bälde erscheinen. Alle Spieler der früh. Klassenlotterie werd. gebeten, ihre jetzige Anschrift umgehend den betreffenden Lotterie-Einnehmern bekanntzugeben, von welchen sie ihre Lose bezogen haben.

UHU, der Alleskleber:
Mit UHU halte Haus . . .
Mit wenig kommt man aus!

Beteiligung an Holzbearbeitungsbetr. geboten. Voraussetzung: guter Organisator mit nachweislich besten Beziehungen zum Rohstoffmarkt und kaufm. oder techn. Fähigk., einen Betrieb aufzubauen und zu leiten. Angebote unter H 1228 an Obanex, Anzeigen-Expedition, Freiburg i. Br.

Steppdecken / Matratzen! Neuanfertigung u. Umarbeitung bei Zugabe des Bezugsstoffes. Füllung vorhand. P. Schweikert Offenburg.

Rheila **Heute noch nicht!** Manches Gute das jetzt noch entbehrt werden muß, wird eines Tages wieder kommen. Das gilt auch für Rheila, das konzentrierte Hustenmittel.

Einen Rat will ich Dir geben
für die Pflege Deiner Schuh:
länger bleiben sie am Leben,
nimmst Du „Kavalier“ dazu!

„Fenstral“ reinigt Fenster schnell strahlend hell! Sie erhalten „Fenstral“ in Lebensmittelgeschäften u. Drogerien. Bitte bringen Sie zum Einkauf eine Flasche mit.

OVO hält die Eier frisch! Über 1 Jahr und noch länger. Denn OVO ist zuverlässig. Es ist ein Pulver, das eine klare, appetitliche, angenehm zu handhabende Flüssigkeit ergibt, in die Sie jederz. Eier einlegen, der Sie aber auch jederzeit wieder welche entnehmen können. OVO greift die Schale nicht an, denn OVO ist mit Ihr nahe verwandt. Van Hees, GmbH., Wiesbaden-Biebrich.

Mutterglück im Schweinestall wird nur zu oft dadurch getrübt, daß Ihre Schweine die eigenen Ferkel fressen. Hier mangelt es einfach an den nötig. Mineralstoffen. ERGONA-Milchpulver bewährt sich auch hier. Es führt die fehlenden Mineralstoffe zu und regt die Milchdrüsen auch bei Kühen, Stuten, Ziegen u. Schafen an. Darum schon kurz vor dem Ferkeln ERGONA-Milchpulver beifüttern. Sie erhalten es wie alle ERGONA-Präparate in Apotheken, Drogerien, Futtermittelhandlg. usw. Otto Koch, chem. u. pharm. Fabrik, Mörlenbach im Odenwald.

Lieferantenadressen für den Wirtschaftsaufbau Adressenkatalog m. 540 Adressengruppen lief. kostenl. Merkur-Werbedienst, Einbeck 337.

Wer bemalt laufd. Schatullen in allen Größen? Offerten unter LB 5401 an Anz.-Mittler Bleibdrey, (14a) Nordheim (Württemberg)

Der Pfennig wird zur Mark. Wenn ein Korn auswintert, gehen hundert in der Ernte verloren. Alle am Saatkorn übertragenen Krankheiten ob bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer oder anderen Sämereien, verhütet die Beizung mit „Ceresan“. Gleichzeitige Behandlung mit „Morkit“ schützt vor Vogelfraß
»Bayer«
Leverkusen
Pflanzenschutzabteilung

Etwa 1000 neueste Spezialadressen von Briefmarkenhandlungen usw., einzeln, auf Karteiblätter Din A 6, zonenweise geordnet, mit Postleitzahlen, liefert Werbebüro Maurer, (14a) Stuttgart-S., Mittelstr. 9. II. (Muster verlangen.)

Was muß man von „Nexit“ wissen? 1. „Nexit“ ist für Deutschland neu: ein umwälzender Fortschritt. 2. Es ist absolut tödlich für Insekten, jedoch unschädlich für Menschen, Nutztier u. Pflanzen. 3. Es ist einfach anzuwenden: „Nexit“ wird verstäubt. 4. Man bekämpft damit Kartoffelkäfer u. Rapsglanzkäfer! „Nexit“, der tödliche Staub, gefahrlos für Mensch Nutztier und Pflanze. (Mit dem „Pflanzenschutzmann“) CELA GmbH., Ingelheim a. Rh.

Heirat

Witwer, anf. 50, ev., mit einigen Kindern, schön., mittelgr. Landwirtsch. in Freiburger Gegend, sucht pass. Lebensgefährtin gesetzt. Alters, die fleißig, häuslich und kinderlieb ist. Nur ernstgem. Zuschr., möglichst m. Bild, unter W 1208 an Obanex, Anz.-Expedition, Freiburg i. Br.

Dentist, anf. 60, vermögend, wünscht Dame, Witwe mit Kind angenehm, mit eig. Wohnung in oder Umgeb. Freiburgs kennenzulernen. Näh. u. Zuschr. unter Nr. 635 an Vermittlungsbüro Progressiv, Tuttlingen, bei der Sommerau.

Kaufmann, 26 J. groß, gut ausseh., in besten Vermögensverhältn., wünscht mit Fräulein, welche evtl. Einheirat in Gesch. bietet, bei späterer Geschäftsübernahme, in Verbindung zu treten. Näh. u. Zuschr. unter Nr. 641 an Vermittlungsbüro Progressiv, Tuttlingen, bei der Sommerau.

Kaufmann und Baumolog, 40 J., 1,80 m groß, gut ausseh., mit Grundbesitz und Vermögen, wünscht Einheirat, auch Landwirtsch. Witwe mit Kind angenehm. Näheres und Zuschrift. u. Nr. 629 an Vermittlungsbüro Progressiv, Tuttlingen, b. d. Sommerau.

Witwe, 34 J., 1,66 m gr., sehr gut aussehend, vermög., wünscht lieben, charaktervoll. Partner, Heimatloser, kennenzulernen. Näheres u. Zuschr. u. Nr. 636 an Vermittlungsbüro Progressiv, Tuttlingen, b. d. Sommerau.

Kriegerswitwe, 38 J., 1,68 m gr., angenehm. Erschein., ev., mit schön. Eigenheim sowie groß. Obstgarten, wünscht m. Handwerker, Angestellt. in Verbindung zu treten. Näheres u. Zuschriften unter Nr. 637 an Vermittlungsbüro Progressiv, Tuttlingen, bei der Sommerau.

Suchen Sie einen Lebensgefährten, überlassen Sie es nicht dem Zufall, sondern wenden Sie sich vertrauensv. an Vermittlungsbüro Progressiv, Tuttlingen, b. d. Sommerau. Viele gute Heiraten vorgemerkt. Besuchszeit: täglich von 8—19 Uhr.

Geschäftstochter, v. Lande, vermög., mit best. Ruf u. Charakter, gt. Äuß., wünscht bess. Handwerksmstr. oder Beamten, etwa 40—50 J., zw. glückl. Ehe kennenzul. durch Frau Wetzler, Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 45.

Dame, ev., hübsche gr. Ersch., tadell. Ruf u. Char., mit Wohnmöglichkeit, ersehnt Neigungsehe m. berufstätig. Herrn im Alter von 35—45 J. durch Frau Wetzler, Freiburg i. Br., Dreikönigstraße 45.

Nettes Mädel, kath., 25 J., tüchtig in Haus u. Landwirtsch., wünscht gutherzigen Landwirt kennenzulernen zwecks glückl. Heirat durch Frau Wetzler, Eheanbahn., Freiburg i. Br., Dreikönigstr. 45.

Versammlungen

Die Heilsarmee, Löwenstr. 1. Jeden Sonntag, 9.30 und 19 Uhr, jed. Mittwoch u. Freitag, 19 Uhr, öffentliche Versammlungen. Am 4. Mai leitet Major Wilderoder, Frankfurt, alle Versammlungen.

Veranstaltungen

Städt. Bühnen, Casino: 3. Mai, 20 Uhr: „Ballettabend“. 4. Mai, 15 Uhr: „Der Troubadour“; 20 Uhr: „Heimkehr nach Mittenwald“. 6. Mai, 20 Uhr: „Madame Butterfly“. **Kammerspiele:** 3. Mai, 19.30 Uhr: „Die erste Legion“. 4. Mai, 19 Uhr: „Pygmalion“.

Gemeindesaal Maria-Hilf. Die Meister der Harmonika, Heinz u. Klaus Gengler, spielen Neues aus ihrem Konzert-, Rundfunk- und Schallplattenrepertoire am Donnerstag, 8. Mai, um 19.30 Uhr, im Gemeindesaal Maria-Hilf. Karten zu RM 4.—, 3.— und 2.— bei Kampe, Kaiser-Josef-Str. 267, im Kunstsalon Straetz, Möslestr. 13, und an der Abendkasse.

Rollendes Varieté gastiert ab Samstag, 3. Mai, in Freiburg, Stühlinger Kirchplatz. Spitzenleistungen der Artistik. Mittwoch, Samstag u. Sonntag 2 Vorstellungen, 15 und 20 Uhr.

Öffentlicher Vortrag der Zeugen Jehovas am Sonntag, dem 4. Mai, nachm. 3½ Uhr, im Heimatsaal der „Harmonie“, Grünwälderstraße. Thema: **„Glückselig die Friedensstifter“.** Kollektive Sicherheit? — Weltverschwörung gegen den Fürsten des Friedens. — Die Zeiten der Nationen vollendet. — Der Friedefürst und seine Gesandten. — Segnungen ewigen Friedens nahe bevorstehend. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei!

Casino-Lichtspiele. Ab Freitag, 2. Mai 1947: Ein meisterhaftes Filmwerk von Jacq. Feyder **„Die klugen Frauen“** (Kermesse heroique). In deutscher Sprache! Hauptdarsteller: Francoise Rosay, Paul Hartmann, Will Dohm, Charlotte Daudert. Neue franz. Wochenschau. Jugendfrei. Anfangszeit.: Montag: 14.15, 16.30, 18.45 u. 21 Uhr; Dienstag bis einschl. Samstag: 14.15 und 16.30 Uhr; Sonntag: 10 u. 12 Uhr. Vorverkauf wie üblich!

Harmonie-Lichtspiele. Freitag, 2. Mai, bis mit Donnerstag, 8. Mai 1947. Ein Kriminalfilm von außergewöhnlichem Format! **„Alibi“.** Die Geschichte eines Betrügers mit Louis Jouvet, Erich v. Stroheim, Albert Préjean, Jany Holt. Jugendverbot. Neueste franz. Wochenschau. 14.15, 16.30 und 18.45 Uhr. Sonnt. auch vorm. 10 Uhr. Vorverkauf tägl. von 10—12 Uhr.

Union-Theater. Freitag, 2. Mai, bis mit Donnerstag, 8. Mai 1947. **„Das Verlegenheitskind“.** Ein Filmlustspiel nach dem gleichn. Bühnenstück von Franz Streicher, mit Ida Wüst, Ludw. Schmitz, Paul Klinger, Josef Sieber, Maria Paudler. Jugendfrei. Franz. Wochenschau. Wochentags: 14.30, 17, 19.30 Uhr. Samstag u. Sonntag: 14.15, 16.30, 18.45 und 21 Uhr. Vorverkauf täglich ab 13 Uhr.

Friedrichsbau-Lichtspiele. Ab Freitag, 2. Mai 1947. Die abenteuerliche Liebesaffäre einer eigenwillig. jungen Dame **„Irrwege der Herzen“** (Douce). Mit deutschen Untertiteln. Darsteller: Odette Joyeux, Madeleine Robinson, Jean Debucourt u. a. m. Vorverkauf an den Spieltagen vorm. 10—12 Uhr und ab 13.30 Uhr an der Tageskasse.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg